Mittwoch, 3. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7371. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dortmund, 2. Juli. Wie die „Westphälische Zeitung“ meldet, ist die gestern stattgehabte Versammlung der Socialdemokraten gleich nach ihrem Beginn durch die Polizei aufgehoben worden. Tölke und Richter waren nicht anwesend. Der social-demokratische Agitator Bohne von hier ist wegen aufreizender Reden, die er Sonntag in Hörde und Aplerbeck geführt, in der gestrigen Versammlung verhaftet worden. — Auf den Zechen herrscht vollkommene Ordnung und Ruhe.

Hamburg, 2. Juli. In der vergangenen Nacht sind der englische Dampfer „Forth“, der nach London ging, und der Dampfer „Hugh Streatfield“, der von England kam, auf der Elbe zusammengestoßen. Beide Schiffe geriethen auf den Grund.

Pest, 2. Juni. Die künftige Zusammensetzung des ungarischen Reichstags wird heute vom „Pesty Naplo“ mit Rücksicht darauf, daß die Deakpartei bis jetzt 30 neue Wahlbezirke gewonnen hat und daß den bis jetzt gewählten 205 Abgeordneten von der Deakpartei nur 112 Abgeordnete gegenüberstehen, welche zur Opposition zählen, so berechnet, daß dieselbe ohne die kroatischen Abgeordneten zu ⅔, mit Hinzurechnung der kroatischen Deputirten zu ¾ aus Deakisten bestehen würde.

London, 2. Juli. Unterhaus. Die Berathung über die im Oberhause angenommenen Amendements zur Ballotbill wurde heute zum Schluß gebracht. Der Antrag, wonach der Bill nur ein provisorischer Charakter gegeben werden soll, wurde mit 246 gegen 165 Stimmen verworfen, ebenso wurden sämmtliche Amendements, welche von der Regierung als unannehmbar bezeichnet waren, abgelehnt, die übrigen Amendements wurden angenommen. Die Bill geht jetzt an das Oberhaus zurück.

Versailles, 2. Juli. General Trochu hat gestern sein Mandat als Mitglied der Nationalversammlung niedergelegt.

New-York, 1. Juli. Die Abnahme der Staatsschuld im Monat Juni beträgt 2 Millionen Dollars. In der Staatskasse befinden sich 88 Millionen Dollars in baarer Münze und 15 Millionen Dollars Papiergeld.

Danzig, den 3. Juli.

Der heutige „Deutsche Reichsanzeiger“ bringt den Text der Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich. Der Inhalt desselben entspricht im Wesentlichen dem bereits durch den Telegraphen mitgetheilten. Wir lassen jedoch mit Rücksicht auf die Bedeutung des Vertrags den Wortlaut der wichtigsten der neun Artikel, die ihn bilden, folgen:

„Art. 1. Frankreich verpflichtet sich, die Summe von drei Milliarden an folgenden Terminen abzutragen, nämlich:

1) eine halbe Milliarde Fr. zwei Monate nach Austausch der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages;
2) eine halbe Milliarde Fr. am 1. Febr. 1873;
3) eine Milliarde Fr. am 1. März 1874;
4) eine Milliarde Fr. am 1. März 1875.

Frankreich ist jedoch befugt, die am 1. Februar 1873, 1. März 1874 und 1. März 1875 zu zahlenden Summen theilweise, in Beträgen von mindestens hundert Millionen Fr., oder vollständig vor Ablauf dieser Termine zu zahlen. Im Fall einer anticipirten Zahlung wird die französische der deutschen Regierung einen Monat zuvor Kenntniß geben.“

„Art. 3. Der deutsche Kaiser wird vierzehn Tage nach Zahlung einer halben Milliarde die Departements der Marne und der Oberen-Marne, vierzehn Tage nach Zahlung der zweiten Milliarde die Departements der Ardennen und der Vogesen und vierzehn Tage nach Zahlung der dritten Milliarde nebst den Zinsen, welche noch zu zahlen sein werden, die Departements der Meurthe-Mosel und der Maas, sowie das Arrondissement Belfort räumen lassen. Art. 4. Frankreich behält sich vor, nach erfolgter Zahlung von zwei Milliarden für die dritte Milliarde nebst Zinsen finanzielle Garantien zu gewähren, welche, wenn sie von Deutschland als ausreichend anerkannt werden, in Gemäßheit des Art. 3 der Friedens-Präliminarien von Versailles an die Stelle der Territorialgarantie treten werden. — Art. 6. Sollte die Stärke der deutschen Occupationstruppen nach allmäliger Einschränkung der Occupation vermindert werden, so werden die Kosten für den Unterhalt dieser Truppen im Verhältniß der Zahl derselben ermäßigt werden. — Art. 7. Bis zur vollständigen Räumung des französischen Gebietes werden die im Art. 3 bezeichneten, von den deutschen Truppen allmälig geräumten Departements in militärischer Beziehung für neutral erklärt und es werden dahin keine Truppen-Ansammlungen als die zur Aufrechthaltung der Ordnung nothwendigen Garnisonen verlegt. Frankreich wird daselbst keine neuen Fortificationen anlegen und die vorhandenen nicht verstärken. Der deutsche Kaiser wird in den von den deutschen Truppen besetzten Departements keine anderen Befestigungen errichten lassen als jetzt vorhanden sind. — Art. 8. Der deutsche Kaiser behält sich das Recht vor, die geräumten Departements in dem Falle wieder zu besetzen, wenn die in der gegenwärtigen Uebereinkunft eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt werden sollten. — Art. 9. Die Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages werden zu Versailles binnen zehn Tagen oder womöglich früher ausgetauscht werden.“

Die hier ausgelassenen Artikel 2 und 5 setzen fest, daß der im Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 bestimmte Modus der Zahlungen bestehen bleibt und ferner, wie die Zinsenzahlung nach den neuesten Abmachungen stattzufinden hat.

Der Vertrag wird ohne Zweifel von der französischen Nationalversammlung mit großer Majorität gutgeheißen werden, wenn es auch den Gegnern des Herrn Thiers sehr viel Ueberwindung kosten mag, denselben durch Annahme des Vertrages von Neuem in seiner Stellung zu befestigen. Hr. v. Remusat schloß die Rede, mit welcher er die Convention der Deputirtenkammer vorlegte: „Es hängt somit Alles davon ab, diese Vorausbezahlungen mit möglichster Leichtigkeit zu bewirken, mit anderen Worten, es hängt dies ab von der Macht unseres Credits, von der Ordnung unserer Finanzen, von unserer politischen Weisheit. Der Friede, dessen sich Europa erfreut, die Politik der Mäßigung, welche in allen Cabinetten herrscht, die völlige Herstellung der Ruhe und Ordnung in Frankreich, die Wiederaufnahme der Arbeit, die Rückkehr des allgemeinen Wohlstandes, die bewährte Solidität unseres Credits, endlich das Vertrauen, welches unserer Regierung sowohl im Innern, wie auch Seitens des Auslandes im reichsten Maße bezeugt wird — alles das giebt uns die Ueberzeugung, daß die Aufbringung der gewaltigen Anleihe, deren es zur Befreiung des Landes bedarf, sich unter den günstigsten Bedingungen vollziehen wird. In dem Eifer, welchen Frankreich an den Tag legen wird, um die ihm obliegenden schweren Opfer zu bringen, wird die Welt den sichersten Beweis für den friedlichen Geist erblicken, von welchem das Land beseelt ist und von welchem — wir müssen es offen sagen — uns Deutschland bei den letzten Verhandlungen einen Beweis gegeben hat. Die Sicherung des Friedens war der Hauptgegenstand bei der Mission des Wiederaufbaues, welche Frankreich Ihnen anvertraute. Indem Sie die gegenwärtige Vorlage annehmen, werden Sie sowohl den Frieden befestigen wie unsere Unabhängigkeit sichern.“ — Bemerkenswerth ist hierbei, daß uns doch endlich einmal von jener Seite der „friedliche Geist“ officiell attestirt wird; ferner auch, daß der Minister in den Schlußworten den Deputirten die Andeutung macht, wie nun ihr Mandat sehr bald erledigt sei, da sie es eben nur zum Abschluß des Friedens erhalten hätten. Möglich, daß Thiers, nachdem er durch das glückliche Gelingen dieser Verhandlungen bedeutend an Popularität gewonnen und sich zugleich als Bürge für die Ausführung der Convention seine Stellung noch mehr befestigt hat, demnächst ein deutlicheres Wort mit den Widerspenstigen im Parlament redet. Das officiöse Organ des Präsidenten, der „Bien Public“ fertigt die Royalisten und Bonapartisten, welche auf das Scheitern der Vertragsverhandlungen gerechnet und dem Gelingen der Anleihe in der Presse entgegenarbeiten, mit den Worten ab: „Man ist in einem gewissen Kreise so weit gesunken, daß man an dem Patriotismus des Präsidenten zweifelt und den ernstesten und feierlichsten Handlungen seiner Politik die kleinlichsten und egoistischsten Beweggründe leiht. Frankreich urtheilt, Gott sei Dank, auf andere Weise und läßt diese schlimmen Geister, ohne auf sie zu hören, in ihren ungeschickten Verläumdungen den Trost für ihre periodischen Niederlagen suchen.“

Gegenüber den kürzlich von der „Opinione“ und nach ihr von anderen italienischen Blättern abgegebenen Erklärungen, daß zwischen Italien und Deutschland oder Oesterreich keinerlei Abkommen in Bezug auf die Papstwahl bestehe, nach der „Opinione“ waren nicht einmal die Grundlagen zu einer Verhandlung vorhanden, wird der „Agence Havas“ aus Rom geschrieben, daß dergleichen Abmachungen sehr wohl beständen, nur sei die Initiative nicht von Deutschland oder Oesterreich, sondern von Italien ausgegangen, welches sich an diese Mächte und an Frankreich gewendet und selbst die Initiative ergriffen habe.

Deutschland.

△ Berlin, 2. Juli. Es ist aufgefallen, daß das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich bisher für Elsaß-Lothringen noch nicht publicirt worden ist. Einer solchen Publicirung bedarf es aber unter allen Umständen, und es wird dieselbe, wie man hört, auch nicht lange mehr auf sich warten lassen. Eine Militär-Strafproceß-Ordnung wird jedenfalls nicht früher zu erwarten sein, als bis zum Abschluß der gleichen Materie auf dem Gebiete der Civilrechtsgesetzgebung. — Die während der letzten parlamentarischen Session in Folge mehrfacher Petitionen in Anregung gekommene Frage betreffend die Berechtigung der mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ist, obwohl darauf nicht direct eingegangen wurde, keineswegs in den Hintergrund getreten. Es sind vielmehr Verhandlungen eingeleitet worden um diese Angelegenheit, welche allerdings für die landwirthschaftliche Bevölkerung von hervorragendem Interesse ist, an denen zunächst das Reichskanzleramt, das preußische landwirthschaftliche Ministerium und die Braunschweigische Regierung betheiligt sind. Es soll ein Lehrplan aufgestellt werden, dessen Innehaltung einerseits den landwirthschaftlichen Lehranstalten ermöglicht ist, und der andererseits in vollem Umfange den Bedingungen für die Qualification zum einjährigen freiwilligen Dienst entspricht. Voraussichtlich wird im Laufe dieses Jahres diese Angelegenheit noch ihre Erledigung finden. — Die Zeitungen melden, daß der deutsche Ingenieurverein dem Bundesrathe eine Petition um Erlaß eines Reichsgesetzes über die Patentgesetzgebung unter Einsendung des betreffenden Entwurfes habe zugehen lassen. Wie man hört, ist sowohl das Gesuch, als der beigefügte Entwurf nicht unwillkommen erschienen und wird auf volle Berücksichtigung rechnen können, zumal da es längst in der Absicht liegt, die Patentgesetzgebung von Bundes wegen zu erledigen; doch scheint es zweifelhaft, daß man schon in der nächsten Session des Reichstages, welche demselben ohnehin so wichtige Aufgaben stellt, wird zur Erledigung kommen können. — Die an dieser Stelle gegebene Mittheilung, wonach der Entwurf einer Seemannsordnung im Bundesrathe muthmaßlich beanstandet werden und in Folge dessen wohl nicht zu Stande kommen möchte, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Durchaus unberechtigt ist der Einwand, welcher jetzt von verschiedenen Seiten dahin gemacht wird, daß vom Tische des Bundesrathes die jetzt hervorgetretenen Schwierigkeiten schon im Reichstage hätten betont werden müssen. Damals waren im Bundesrathe die Reichstagsbeschlüsse im vollen Umfange noch nicht bekannt.

* Vor Kurzem brachte die „Spen. Ztg.“ die Mittheilung, daß der Papst schon 1870 eine Bulle unterzeichnet habe, nach welcher im Falle seines Todes die Papstwahl unmittelbar (praesente cadavere) von den in Rom anwesenden Cardinälen zu vollziehen sei. Die „Germania“ behauptet, deshalb in Rom angefragt und die Antwort erhalten zu haben, daß die Mittheilung vollständig erfunden sei. — Die „Spen. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir haben darauf nur die eine Antwort, daß unsere Nachricht aus zu guter Quelle stammt, um durch die Autorität der „Germania“ erschüttert zu werden. Im Uebrigen ist es eine alt-römische Praxis, lange gehegte Pläne mit rührender Harmlosigkeit fortwährend in Abrede zu stellen und dann plötzlich die Welt mit einer vollendeten Thatsache zu überraschen.“

— Mit Bezug auf die über den Bischof von Ermland zu verhängende Temporaliensperre schreibt die „Sp. Ztg.“: „Bekanntlich sind für das Bisthum Ermland im Staatshaushaltsetat 35,080 ℛ ausgeworfen. Von dieser Summe fallen auf das Gehalt des Bischofs (9000 ℛ), des General-Vicars, der bischöflichen Beamten u. s. w. etwa 18,000 ℛ; der Rest fällt auf das Capitel und die mit dem bischöflichen Stuhle zusammenhängenden

---

⚔ Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

V.

Die polnische Zeit. 3.

(Forts.) Die Polen machten es, wie jede einheitliche oder nach Einheit strebende Nation, die ein schwächeres Element sich angeschlossen hat. Das Machtinteresse des stärkeren Volks ging über das Staatsrecht hinweg, wie die steigende Fluth über den Damm: und wenn wir weit entfernt sind, deswegen über die Polen von 1568 uns in sittlicher Entrüstung zu ergehen, so können wir doch nicht umhin, die polnischen Rechtsschwärmer von heute an diese Dinge zu erinnern. Der Unterschied zwischen uns und ihren Vorfahren liegt nur darin, daß wir gegen ihre Sonder-Existenz, wo sie staatsgefährlich wird, mit den Mitteln der Cultur vorgehen, die dem Einzelnen durch Bildung und Rechtssicherheit ersetzt, was sie unter Umständen dem Ganzen nehmen muß: vor drei Jahrhunderten aber bedeutete der polnische nationale Staatsstreich von Lublin Nichts als social-religiösen Rückschritt, Verwilderung und muthwillige Bedrängung. Ob Deutsche unter polnisch-demokratischem Regiment heute besser fahren würden? Gott bewahre uns vor der Probe! Was wir aber heute in Galizien sehen und 1848 in Posen als Vorgeschmack empfanden, ist wenig ermuthigend für internationale Illusionen. — Zu Lublin war nun, wie gesagt, alle Vertheidigung vergeblich. Ein Machtspruch des Königs, am 16. März 1509, wies die preußischen Abgeordneten an, die Arbeiten des polnischen Reichstages zu theilen, dehnte die Giltigkeit der Reichstagsbeschlüsse auf alle Einwohner Preußens aus, machte die „Bundesgenossen“ in bester Form zu Unterthanen des Reichs. Es war drei Jahre vor dem Ausgange der Jagellonen, als sich dieser parlamentarische Staatsstreich vollzog. Die dann, nach Sigismund Augusts Tode beginnende Zerrüttelung des Reichs fand Westpreußen bereits seiner besten staatsrechtlichen Garantien beraubt und in den allgemeinen Verfall mit hineingerissen. In Masse ließ der preußische Landadel zu Lublin die Landessache im Stich, um sich für den Verlust seiner politischen Bedeutung durch Theilnahme an den polnischen Standesprivilegien entschädigen zu lassen. Es begann von da an, stärker und stärker anschwellend, jene polnische Invasion, mit deren Nachwirkungen wir noch heute kämpfen, wenngleich sie vor der wirthschaftlichen Ueberlegenheit Deutschlands (noch mehr als vor der geistigen) Schritt um Schritt zurückweicht. Von 1580 ab bewilligte man den Polen nach 15jährigem Aufenthalt im Lande das preußische Indigenatsrecht; 1585 wurde, über das Sträuben der Städte hinweg, die Competenz des polnischen Obergerichtshofes zu Peterkau für die preußischen Lande förmlich anerkannt. Polnische Geistliche drängten sich mehr und mehr in die Pfründen, polnischer Adel bemächtigte sich der Woywodschaften, der Castellaneien, der Domänen, führte in seiner bekannten Weise, oft genug mit Faustschlägen und Säbelhieben, das große Wort auf den Landtagen, ging seinen preußischen Standesgenossen mit dem nur zu gelehrig nachgeahmten Beispiel der Rechtsverachtung voran. Den neuen Besitzern folgte allmälig ein Zuzug von Tagelöhnern und Bauern; die kleinen Landstädtchen, wehrlos wie sie waren, erlagen bald dem Einflusse der Geistlichkeit und des benachbarten Adels. Nicht wenig preußische Familien „schmückten“ sich und ihre Besitzungen mit polnischen Namen, die sie zum Theil heute noch führen. Das Land begann nach und nach zu „verpolen“, hat noch jetzt nicht vollständig wieder eingebracht, was im 17. und 18. Jahrhundert in Bezug auf deutsche Sprache, Sitte und — wirthschaftliche Tüchtigkeit verloren ging. Daß die Fackel der deutschen Cultur damals nicht vollständig erlosch, daß der große Friedrich zwei Jahrhunderte später nicht eine Leiche, sondern einen noch heilbaren Kranken vorfand, das haben wir lediglich unsern „großen Städten“ zu verdanken, d. h. Danzig, Elbing, Thorn und Marienburg, und speciell dem ernsten Antheil, den diese an der großen Erneuerung des deutschen Wesens im sechszehnten Jahrhundert sich zu sichern nicht versäumten. Deutsches Bürgerthum, deutsche Betriebsamkeit und deutscher sittlicher und wissenschaftlicher Wahrheitssinn haben die Erhaltung und Rettung dieses Landes, des wichtigen Verbindungsgliedes unserer nordöstlichen Grenzmarken, vorbereitet, ehe das Schwert und die Staatskunst der Hohenzollern sie endgiltig vollzog. Daran wird auch in diesen festlichen Tagen in aller Bescheidenheit zu erinnern erlaubt sein.

Wir haben früher nicht verhehlen gekonnt noch gewollt, mit welchem entscheidenden Antheil gerade diese Städte, vornehmlich Danzig und Thorn (und Marienburg ausgenommen) die Losreißung vom Orden betrieben hatten. Danzig zumal hatte die Hauptverantwortlichkeit und die Hauptlast des dreizehnjährigen Krieges getragen. Die stolze Hansestadt und neben ihr Thorn und Elbing treten denn auch fortan als der eigentliche Kern des Landes in dem Maße mehr und mehr hervor, als der Adel, die kleinen Städte und das flache Land mitreißend, die vaterländische Sache aufgab. Große, fast souveräne Vorrechte hatten sie, zumal Danzig, zu bewahren gewußt. Wohl hatte auch die Weichselfestung ihren vom Könige eingesetzten „Castellan“ (oder Burggrafen), wohl erhoben die Könige, allem Widerstreben zum Trotz, an der Weichselmündung ihre Zölle. Aber die ganze Verwaltung und Rechtspflege blieb in den Händen von Bürgerschaft und Rath; ein weites, einträgliches Landgebiet, durch den Krieg auf Kosten des Ordens vergrößert, gewährte den städtischen Finanzen eine feste Grundlage, das Münzregal gab dem Danziger Magistrat fast die Attribute eines souveränen Landesherrn, und, was der Schlußstein und die Hauptsache bei dem Allen: das Besatzungsrecht, das ausgedehnteste Recht der Selbstvertheidigung wurde gewahrt und aufs mannhafteste ausgeübt. Keine deutsche Stadt außer Lübeck hat es Danzig in alter oder neuer Zeit an Streitbarkeit gleich gethan. Von Macht zu Macht verhandelten die Danziger mit den Königen von Polen wie mit denen von Dänemark und Schweden, ja mit Rußland und England. Als Christian II. nach dem Stockholmer Blutbad sich mit der Hansa überwarf, erklärte Danzig (mit Zustimmung Sigismund Augusts freilich, aber auf eigene Gefahr und mit eigenen Mitteln) an Dänemark den Krieg, sandte 1522 eine Flotte von 10 Orlogschiffen in See, übernahm im Jahre darauf, im Bunde mit Lübeck, fünf Eilftel der Kosten und die Stellung von 2000 Seeleuten ersten Ranges (lauter Deutschen, wie ausdrücklich bedungen ward) auf seinen Antheil. Den rühmlichen Frieden, der Schweden seine Selbstständigkeit gab, Christian II. zu Gunsten Friedrichs III. von Holstein beseitigte und die nordischen Reiche der Reformation öffnete, hat es mannhaft miterkämpft: nicht zum Schaden seines Handels natürlich. Als 1562 Erich von Braunschweig mit zahlreichem, abenteuerndem Kriegsvolk durch Pomerellen heran zieht, um in Polen Sold oder Beute zu suchen, schließt ihm Danzig ohne Umstände die Thore und giebt seinem Widerstande durch ein Bürgerheer von 156 wohlgerüsteten Rotten (etwa 7000 Mann) den gehörigen Nachdruck. Später brach sich an Danzigs Wällen wiederholt die siegreiche Schwedenmacht. Weder vor Gustav Adolph noch vor Karl XII. haben sich die Thore der Weichselfestung geöffnet; und die glänzenden Waffenthaten der Belagerung von 1734 bildeten einen rühmlichen, kriegerischen Schlußact zur Geschichte der deutschen freien Städte, die seitdem ihre politische Existenz nicht mehr auf die eigenen Waffen, sondern auf die vis inertiae, die Beharrungskraft der Trägheit, und den wechselseitigen Neid ihrer starken Nachbarn gründen. Damals öffnete sich unter der Kanone des Hagelsberges das weite „Russengrab“ für Münnichs Grenadiere, schätzten noch bewährte Obersten und Generale es sich zur Ehre und zum Gewinn, die Danziger Feldbinde anzulegen, fochten die bewaffneten Bürger, zu Fuß und zu Pferd, neben dem geworbenen Kriegsvolk, wie die alten Hanseaten in den glorreichsten Tagen des Bundes. Dem gewählten und freiwillig anerkannten Könige, Stanislaus Leschnsky hielt man die deutsche, sturmfeste Treue, und die Bedingungen der endlich unvermeidlichen Capitulation wahrten in vollem Maße die militärische Ehre und Sicherheit der Stadt, wie ihr politisches Recht. Solche Dinge konnten die Schwesterstädte Elbing und Thorn im Binnenlande mit ihren geringern Mitteln freilich nicht leisten. Nur zu oft mußten sie dulden, unterhandeln, nachgeben, während Danzig an's Schwert schlug. Wenn demnach auch dort, sowie in Marienburg, deutsche Bildung und Sprache, deutsche Sitte und deutsches Recht den entwickelungsfähigen Culturkeim für spätere, bessere Zeiten lebendig erhielt, so ist dafür in allererster Linie der großen, erlösenden Geistesthat des sächsischen Stammes, der Kirchenerneuerung des sechszehnten Jahrhunderts, die Ehre zu geben.

(Schluß f.)

Institute. Merkwürdig ist, daß über die ganze Summe, die durchaus kein Eigenthum der Kirche, sondern ein Theil des Staatsfonds ist, dem Staate nicht die geringste Rechenschaft gegeben wird. Der Staat gewährt den Bischöfen diese Gelder zu bestimmt vorgeschriebenen Zwecken, aber er sieht nicht nach, ob sie für diese oder andere Zwecke verwendet werden. Allerdings wurde in den fünfziger Jahren wegen einer solchen Rechenschaft mit einzelnen Bischöfen verhandelt, aber die Bischöfe weigerten sich darauf einzugehen, und wie in allen andern Sachen, so gab man aus Schwäche auch in dieser nach. Es ist klar, daß dieses Verhältniß nicht dauern kann. Wo der Staat Geld hergiebt, muß er sich eine Controlle vorbehalten, und auch der Landtag scheint uns alle Ursache zu haben, diesen Punkt demnächst in's Auge zu fassen."

— Der „Pos. Ztg." wird aus Bromberg als angeblich zuverlässig mitgetheilt, daß als Nachfolger des Hrn. Stiehl der Director des Berliner Seminars für Stadtschullehrer, Dr. K. Schneider, in bestimmte Aussicht genommen worden sei. Hr. Schneider wird in der betreffenden Correspondenz als ein sehr tüchtiger Schulmann und als ein rückhaltloser Anhänger Pestalozzi's geschildert, den die Stiehl'sche Richtung bekanntlich als den geistigen Vater aller revolutionären Bewegungen der Neuzeit denuncirte.

— Die Schöpfung der Central-Landschaft für die preußischen Staaten ist jetzt gesichert — schreibt man der „Kreuzztg" — die nachfolgend benannten landschaftlichen Credit-Institute, welche das ursprüngliche Statut mit entworfen hatten, sind nunmehr definitiv dem neuen Verbande zugetreten, nämlich: 1) die westpreußische Landschaft, 2) die neue westpreußische Landschaft, 3) die pommersche Landschaft, 4) der pommersche Landescreditverband, 5) das Credit-Institut für die Ober- und Niederlausitz, 6) der landschaftliche Credit-Verband für die Provinz Sachsen, 7) das ritterschaftliche Credit-Institut für die Kur- und Neumark Brandenburg und 8) das neue brandenburgische Credit-Institut. Der Zweck des Instituts ist die Förderung des Credits der Grundbesitzer, insbesondere durch gemeinsame Emission von landschaftlichen Central-Pfandbriefen, unter Vermittelung des Absatzes derselben. Mit Genehmigung der dem Verbande angehörenden Credit-Institute können demselben auch andere preußische landschaftliche Credit-Anstalten sich anschließen. Die Geschäfte der Central-Landschaft werden durch eine Central-Landschafts-Direction, welche aus je einem Mitgliede der obersten Verwaltungsorgane der verbundenen Institute besteht. Der Minister des Innern hat als Königl. Commissarius die statutenmäßige Führung des Instituts zu controliren. Bis zur Einführung besonderer Verwaltungseinrichtungen für die Central-Landschaft hat der in Berlin domicilirende Haupt-Ritterschafts-Director, welcher das Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Credit-Institut vertritt, den Vorsitz in der Versammlung und die laufenden Geschäfte zu führen. Die Central-Landschaft stellt Schuldverschreibungen aus, welche die Bezeichnung „landschaftliche Central-Pfandbriefe" führen, auf jeden Inhaber lauten, seitens desselben unkündbar sind und mit 4 pCt. verzinst werden.

Stettin, 1. Juni. Die Einstellung der Disciplinaruntersuchung gegen den Professor der Theologie Dr. Hanne zu Greifswald durch das Consistorium der Provinz Pommern ist, wie die „Protest. Kirchenztg." mittheilt, nicht etwa deshalb erfolgt, weil das Consistorium sich von dem guten Rechte des Hanne'schen Standpunktes überzeugt hätte; in dieser Beziehung sagt es ganz im Gegentheil, daß es Hanne's Standpunkt als berechtigt nicht anerkennen könne; vielmehr müsse es ihm zu erkennen geben, daß er als Diener der Kirche in Predigt und Confirmanden-Unterricht dem Bekenntniß der Kirche gemäß zu lehren verpflichtet sei und sich Abweichungen, wie er dieselben in Bezug auf den Jugendunterricht selbst zugestanden, nicht gestatten dürfe. Das Consistorium ist zu jenem Entschlusse nur gekommen, weil Hanne ausdrücklich ausgesprochen, daß er nicht darauf ausgehe, in seiner Gemeinde Aergerniß und Anstoß hervorzurufen, vielmehr fast ängstlich darauf bedacht sei, solches so viel als möglich zu vermeiden; und das Consistorium hat Hanne seinen Entschluß mit dem ausdrücklichen Hinweise angekündigt, daß es, „falls Hanne den Vertrauen, welches es ihm auf Grund seiner Erklärung nicht vorenthalten möge, durch sein ferneres Verhalten nicht entsprechen sollte, zu seinem eigenen Bedauern in die Lage versetzt werden würde, zu Disciplinarmaßregeln zu schreiten." — Man hat es sich also doch nicht versagen mögen, in echt bureaukratischer Weise die consistoriale Amtsgewalt wieder einmal zu betonen, als ob das Ansehen einer Staatsbehörde durch eine solche schulmeisterliche Abkanzelung gewinnen könnte.

Celle, 30. Juni. Das bekanntlich im sog. Kreise errichtet gewesene, auf militärischen Befehl aber vor etwa 1½ Jahren weggeräumte Langensalza-Denkmal ist heute im Garten des Advocaten Kirchhoff hierselbst enthüllt worden, nachdem es in aller Stille dorthin geschafft und wieder aufgerichtet worden war.

Metz. Die (deutschfreundliche) „Metz. Ztg." bemerkt gegenüber einer Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg.", welche die Verhältnisse in Metz als ziemlich günstig darstellte: „Es ist unwahr, zu behaupten, Großhandel und Bankwesen erfreuten sich hier mit jedem Tage eines neuen Aufschwunges und alle großen Familien, abgesehen von den hohen Beamten, welche ihrer Stellung wegen das Land verlassen mußten, wären noch hier. Großhandel und Bankwesen haben in Metz gegenwärtig keine große Bedeutung und die Stille, welche in der ganzen Geschäftswelt herrscht, ist auch nicht dazu angethan, ihnen zu neuem Aufschwung zu verhelfen. Die Geschäftsleute gehen und die etwa bleibenden einzelnen Weingroßhändler können die dadurch entstehende Lücke nicht ausfüllen. Und was die „großen Familien" anbelangt, so können wir leider constatiren, daß die Mehrzahl gerade dieser von hier fortgezogen ist. Wir befürchten nach allen Anzeichen gewiß nicht mit Unrecht, daß die Stadt Metz binnen wenigen Jahren ein zweites Potsdam sein wird, mit einer aus Militär und Beamten bestehenden Einwohnerschaft. Abzuwenden wäre dies Schicksal nur, wenn etwas für Metz geschähe, was Leben in die Geschäftsverhältnisse brächte, und wenn sich deutsches Capital hierherzöge, welches augenblicklich beinahe gänzlich mangelt. Es geschieht ja doch für Straßburg so außerordentlich viel; ist denn für Metz gar nichts übrig?"

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Die Cholera blieb in dem Zeitraum vom 2. bis zum 16. Juni in Galizien auf die Ortschaft Bogdanowka des Zbarazer Bezirks beschränkt; es sind daselbst in diesem Zeitraum 139 Personen erkrankt, wovon jedoch nur 15 gestorben sind.

Schweiz.

* Wir theilten vorgestern mit, daß das eidgenössische Finanzdepartement beantragt, den amtlichen Kassen die Annahme der neuen deutschen Reichsgoldmünzen zu verbieten, da das 20-, resp. 10-Markstück weniger als 25, resp. 12¼ Fr. werth sei. Bei dieser Mittheilung ist ein Druckfehler übersehen worden: das schweizer Finanzdepartement giebt den Werth des deutschen 20-Markstücks nicht auf $20,^{69}/_{1000}$ Frcs. (wie in unserer Montagsnummer gedruckt ist), sondern auf $24^{691}/_{1000}$ Fr. (d. h. auf ca. 24 Fr. 70 Cent.) an, während der englische Sovereign $25^{221}/_{1000}$ Fr. werth sei.

— Der Unfall, welcher den Präsidenten des schweizerischen Nationalrathes, Herrn Brunner betroffen, ist nach den weiter eingelaufenen Meldungen ein sehr schwerer. Herr Brunner fiel aus einem offenen Treppenfenster drei Stock hoch herab.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. „Man schreibt Herrn Casimir Perier — sagt das Siècle — die Absicht zu, eine neue, aus den Mitgliedern des rechten und linken Centrums gebildete parlamentarische Gruppe ins Leben zu rufen. Was immer das Loos dieses Projects sein mag, so können wir doch behaupten, daß dasselbe keineswegs von einem der Regierung feindlichen Geiste eingegeben wurde. Wir wissen vielmehr aus authentischer Quelle, daß Herr Casimir Perier in einer Unterredung, die er jüngst mit einigen Mitgliedern der Linken hatte, sich entschieden zu den republikanischen Ideen bekannte und ausdrücklich erklärte, daß er die Republik in der Zukunft für die einzig mögliche Regierungsform in Frankreich halte".

— 1. Juli. National-Versammlung. Berathung über die Steuern. Thiers ist anwesend. Gaslonde will nicht eher über die Geschäftsumschlagsteuer verhandelt wissen, als bis man klar sehe, was die Steuer auf die Rohstoffe einbringt. Thiers steht dafür ein, daß diese Steuer sofort 42 Millionen und 18 Millionen im nächsten Jahre abwerfen würde. Es würden also nur noch 33 Millionen fehlen. Es handle sich nicht um eine Schutzzollmaßregel, sondern um eine einfache Steuer. Baragnon will, daß die Regierung nähere Erklärungen gebe; ihre Angaben stimmten nicht mit denen der Commission überein. Thiers erwidert hierauf einige Worte und erklärt, er sei bereit, sofort alle Erklärungen zu geben. Cordier, Berichterstatter der Commission, und nach ihm Rouher ergreifen hierauf das Wort. Letzterer glaubt nicht, daß die Verträge die Steuer auf die Rohstoffe zuließen. Thiers erwidert, daß eine Tabelle über die Steuern der Kammer mitgetheilt worden sei, und beschwört Rouher, wohl die Tragweite seiner letzten Worte zu überlegen; die Verträge, von denen er spreche, nähmen Frankreich seine fiscalische Freiheit, indem sie es verhinderten, die Rohstoffe bei sich selbst zu versteuern. (Heftige Unterbrechung in der Umgebung Rouher's.) Thiers ruft: „Ich bin es nicht, der Frankreich zu Grunde gerichtet. Es giebt Leute, welche dieses nicht von sich sagen können." (Dreifacher Beifall.) Er fügt dann hinzu, selbst mit den Verträgen werde man 42 Millionen finden können, er könne dieses beweisen. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Cordier und nach ihm Rouher besteigen die Tribüne. Letzterer erklärt, die volle Verantwortlichkeit für die Verträge übernehmen zu wollen; wenn er sie heute vertheidige, so leiste er dem Lande noch einen Dienst. (Lärmender Widerspruch auf der Linken. Furchtbarer Lärm.) Remusat, Minister des Aeußeren, tritt in den Saal und sagt dem Präsidenten Grévy einige Worte. Der Scandal dauert fort. Rouher wiederholt, daß er dem Lande einen Dienst geleistet. Weiterer furchtbarer Lärm; endlich erhält Remusat das Wort und theilt den Vertrag mit Deutschland mit. (Die erste Halb-Milliarde zahlbar zwei Monate nach der Ratification; die zweite Halb-Milliarde am 1. Februar 1873; die zweite Milliarde am 1. März 1874 und die letzte Milliarde am 4. März 1875. Frankreich kann die Zahlungen beschleunigen, und zwar in Theilzahlungen von 100 Millionen, und nach Zahlung von zwei Milliarden kann Frankreich statt der territorialen financielle Garantien anbieten.) Remusat fügt hinzu, daß Dank dieser Convention, welche in zehn Tagen ratificirt werden soll, die Befreiung des französischen Gebietes nur noch von dem Erfolge der Anleihe abhängig sei, welcher durch die Lebenskraft des französischen Credits und die Rückkehr der Wohlfahrt, der Ordnung und Ruhe gesichert sei und in eine Periode des tiefsten Friedens in Europa und des Vertrauens, wovon Europa der Regierung der Republik die häufigsten Beweise giebt, fällt. (Beifall auf der Linken.) Wenn die National-Versammlung diesen Vertrag annehme, werde sie die Befreiung des Landes gesichert haben. Der Minister schließt mit dem Antrage auf Erklärung der Dringlichkeit. Die Versammlung geht hierauf ein und unterbreitet den Entwurf für morgen den Bureaux.

— Im dritten Bande der Enquête über den 18. März befindet sich unter anderem ein Document über die Organisation der Streitkräfte der Commune. Interessant ist die Rolle der Kinder und Frauen bei derselben. 651 Kinder von 16 Jahren und darunter sind der Betheiligung an der Bewegung von Paris beschuldigt worden. Es befanden sich unter ihnen: 235 Kinder von 16 Jahren, 226 Kinder von 15 Jahren, 103 Kinder von 14 Jahren, 47 Kinder von 13 Jahren, 21 Kinder von 12 Jahren, 11 Kinder von 11 Jahren, 4 Kinder von 10 Jahren, 1 Kind von 8 Jahren, 1 Kind von 7 Jahren. 1851 Frauen wurden dem 4. Kriegsgericht überliefert. Unter ihnen befanden sich 1032 Französinnen, 5 Deutsche, 2 Italienerinnen, 6 Belgierinnen, 1 Spanierin, 1 Schweizerin und 4 Polinnen.

Rußland.

— Die entsetzlichen Feuersbrünste, von denen fast jede Stunde tel. Meldungen einlaufen, vermehren sich in dem Maße, daß augenblicklich alles andere durch sie in den Hintergrund gestellt wird. So wird aus Chwalinks, Gouvernement Saratow, berichtet: 200 Häuser im schönsten Stadtviertel liegen in Asche, darunter die Kreisschule, das Prachtwaisenhaus, die Post, die Stadtbank und die Apotheke; außerdem sämmtliche Magazine, Weinhandlungen, Hotels und 30 Amtshäuser. Der Schaden wird auf 2 Millionen Rubel geschätzt. Ein alter Mann kam in den Flammen um. Der Verlust ist für die Einwohner um so schmerzlicher, da nichts versichert war. Gleiches wird aus Kusnez und Petrowsk (dasselbe Gouvernement) gemeldet. In Petrowsk fanden in einer Woche 3 Brände statt, durch welche im Ganzen 120 Häuser und 200 Buden im Werthe von einer halben Million vernichtet wurden. — In St. Petersburg haben die Pocken einen epidemischen Charakter angenommen. Schon allein die beiden Anstalten, das Alexandri'sche Pockenhaus und das Nicolai'sche Kinderkrankenhaus zeigen laut statistischer Aufnahme vom 8. Mai bis zum 8. Juni die Zahl der Erkrankten auf 308, die der Gestorbenen auf 120, die der Geheilten auf 34; und diese Zahlen sind natürlich die viel geringeren im Vergleich zu den Erkrankungs- und Todesfällen der Kinder in der ganzen Stadt.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Der wunderbare Prätendent „Don Carlos VII." hat jüngst durch seine Anwesenheit in einer bei S. Juan de Luz in der Behausung eines Carlisten abgehaltenen Versammlung die Fortdauer seines irdischen Daseins erwiesen. Die geschlagenen Chefs sollen ihm gerathen haben, von der Insurrection abzulassen, was um so gerathener wäre, da in Navarra die Insurrection allem Anschein nach durch die Kämpfe vom 18. bis 20. d. beendigt ist. Carasa, der nach Frankreich geflohen, soll sich mit Carlos selbst besprochen haben. General Moriones ist zum Militairgouverneur von Navarra und den Vasconjaden ernannt und augenblicklich in Vittoria, um mit den Insurgenten in Alava aufzuräumen. Er hat die Anordnung getroffen, daß sich in gleicher Weise, wie die Carlisten, die factischen Körper der Truppen in kleine Unterabtheilungen auflösen sollen. Es ist das ein Gedanke, zu dessen Erzeugung wahrlich kein Vierteljahr nöthig gewesen wäre. In Catalonien hat der neue General-Capitain Gabriel Baldrich immer noch eine seiner Energie entsprechende Aufgabe. Bis jetzt sieht's dort nicht so aus, als ob die Einstellung der Insurrection beschlossen wäre. In Jerez haben einige exaltirte Banditen im Namen der Republik brandgestiftet, straßengekämpft, kirchengeschändet. Die Republikaner wollen von solchen Brüdern nichts wissen. Die Stellung der Partei ist im Ganzen eine zuwartende; so haben die Republikaner in Barcelona ausdrücklich erklärt, man müsse der radicalen Regierung Zeit lassen, ihre liberalen Versprechungen zu erfüllen.

Danzig, den 3. Juli.

* Die Ausführung der Pferdeeisenbahn von Danzig nach Oliva und St. Albrecht hat bisher eine Verzögerung erlitten, weil an den Detailplänen für die Strecke zwischen den Thoren noch gearbeitet wurde und die Genehmigung zum Beginn der Arbeiten nicht früher ertheilt wurde, als bis sämmtliche Pläne vorlägen und geprüft wären. Gegenwärtig ist der Ingenieur Hr. Büsing aus Berlin wieder hier. Man hofft mit den Arbeiten nunmehr bald zu beginnen.

— Der Bundesrath hat beschlossen, zu denjenigen Abänderungen des Branntweinsteuergesetzes, welche zur Ausführung des in Anlaß der Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren vom Reichstage am 10. Mai d. J. gefaßten Beschlusses, in Folge dessen den Inhabern der landwirthschaftlichen Brennereien der Betrieb schon vom 1. October ab gestattet werden soll, wenn sie vom 1. October bis zum 1. November den höheren Steuersatz von 3 Groschen pr. 20 Quart Maischraum zahlen, erforderlich sein würden, Einleitung zu treffen.

* Die Debatte über den Ankauf des Grundstücks Töpfergasse No. 3, behufs Erweiterung des Arbeitshauses resp. der Krankenstation, eröffnete in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung Hr. Dr. Liévin, indem er sich gegen die Vorlage aussprach. Blos des Arbeitshauses wegen sei kein Bedürfniß zum Ankauf des qu. Grundstücks vorhanden, es handle sich also um eine Erweiterung der Krankenstation, wozu er seine Zustimmung nicht geben könne. Die Verhandlungen wegen Rückfalls des Lazareths am Olivaerthor an die Stadt seien in der Schwebe und müßten nächstens zum Abschlusse kommen. Wenn dasselbe an die Stadtcommune wieder zurückkomme, werde die Krankenstation des Arbeitshauses nicht mehr nöthig sein; sollte die Rückgabe des Lazareths nicht erfolgen, so könne es die Stadt bei der qu. Krankenstation nicht bewenden lassen, sondern müsse das alte Project wieder aufnehmen, ein eigenes großes Lazareth zu bauen. Nachdem das neue Armengesetz in Kraft getreten, sei in Bezug auf die zwangsweise Unterbringung arbeitsscheuer Personen eine Veränderung eingetreten, durch welche bisher für derartige Häuslinge nothwendige Räume im Arbeitshause disponibel werden würden. Ferner sei eine Verbindungsstraße nach dem Pommerschen Bahnhof in Aussicht genommen, es werde also eine sehr frequente Straße gerade an die Stelle kommen, wo man Krankenstätten hinlegen wolle; die Unzweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung werde wohl keines Beweises bedürfen. Es müsse unter solchen Umständen also anderweit geholfen werden und die Verwaltung sich mit den vorhandenen Räumen einschränken. — Hr. Dr. Piwko empfiehlt dringend die Annahme der Vorlage. Die Krankenstation des Arbeitshauses sei so eingerichtet, daß Alles, was nur irgend aus den vorhandenen Räumen habe gemacht werden können, in vortrefflicher Weise ausgeführt worden wäre. Er bedauere lebhaft, daß Seitens der Stadtverordneten und seiner Berufscollegen nicht öfters Gelegenheit genommen werde, sich persönlich über die vorzüglichen Einrichtungen der qu. Anstalt Kenntniß zu verschaffen. Frühere Uebelstände seien seit Einführung der Canalisation und Wasserleitung in das ganze Etablissement verschwunden. Er selbst habe zu verschiedenen Stunden des Tages, auch Nachts, die Anstaltsräume besucht und viele Oertlichkeiten sich besonders öffnen lassen, habe sich aber überzeugt, daß in den besten Krankenhäusern keine bessere Luft vorhanden wäre. Durch die Erweiterung der Räumlichkeiten werde Gelegenheit geboten, noch mehr Luft zu schaffen, der Hofraum könne für Reconvalescenten nutzbar gemacht werden durch Abbruch des die Höfe trennenden Fachwerkbaues. Die Stadtverwaltung habe seiner Zeit sehr richtig gehandelt, als sie sich von dem Lazareth am Olivaerthor emancipirte und es wäre heute sehr unweise, wolle sie keine Verbesserungen ihrer selbstgeschaffenen Einrichtungen vornehmen. Darin stimme er mit Herrn Dr. Liévin überein, daß wenn die Unterhandlungen wegen Rückgabe des Lazareths sich ganz zerschlagen sollten, die Stadt ein eigenes neues Krankenhaus bauen müsse. Durch den neu anzulegenden Weg nach dem Bahnhofe würden die Kranken der Anstalt nicht im Mindesten belästigt werden; durch die Acquirirung des in Rede stehenden Grundstücks würden aber die jetzt im Besitze der Stadt sich befindenden Grundstücke der Anstalt viel werthvoller und die Commune werde keinen Verlust, wohl aber ansehnlichen Vortheil haben, wenn sie veranlaßt werden sollte, ein eigenes Lazareth sich bauen zu müssen. Hr. Stadtrath Rickert: Schon beim Ankauf des Grundstücks Töpfergasse Nr. 2 sei die Rede davon gewesen, auch Nr. 3 anzukaufen; er selbst habe damals aus finanziellen Gründen sich gegen den Ankauf erklärt. Die Erfahrungen des letzten Winters hätten ihn aber davon überzeugt, daß für verschiedene Bedürfnisse Raum geschaffen werden müsse. Im letzten Winter sei der höchste Krankenstand in der städtischen Station etwa 252, im Lazareth am Olivaerthor etwa 130 gewesen, zusammen also annähernd 400. Das Lazareth, wenn es vollbelegt werde, sei für circa 250 Kranken eingerichtet, es müsse also für das vorhandene Bedürfniß doch eine andere Anstalt eingerichtet werden. Auch für den Fall, daß die Stadt das Lazareth zurückerhalte, werde man die Station in der Elisabethkirchengasse benutzen können und müssen. Die von Hrn. Dr. Liévin erhobenen Bedenken hätten sich als unbegründet erwiesen. Das neue Armengesetz ändere wenig in den Verhältnissen des Arbeitshauses; in den letzten Jahren seien durchschnittlich 9—12 Individuen zwangsweise in das Arbeitshaus gebracht worden, der größte Theil gehe freiwillig hinein. Wenn man das Grundstück No. 3 besitze, so könnten verschiedene sehr wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden; das Sectionszimmer und die Todtenkammer könnten an passendere Stelle verlegt, die Keller vermehrt und entsprechende Räume für das Inventar eingerichtet werden. Eine Verlegung der Bureaux sei unumgänglich nothwendig, die Beschwerden der Beamten über die jetzigen, die unmittelbar mit den Krankenräumen in Verbindung stehen, seien gerechtfertigt und erheischten Abhilfe. Die Wasch-Küche, welche für 50 Kinder früher genügt hätte, sei für das jetzige Bedürfniß viel zu klein. Hr. Gronau behauptet, daß die Räumlichkeiten des Lazareths, über dessen Schicksal doch nächstens einmal endgiltig entschieden werden müsse, für 400 Kranke hinreichend seien; überdies sei noch zu erwägen, daß das neue Diakonissen-Krankenhaus viel mehr Raum als das bisher bestandene biete und das Marienkrankenhaus auch viele Kranke aufnehmen könne. Das Hauptmotiv für den Ankauf des Grundstücks No. 3 schienen ihm Verwaltungszwecke zu sein. Es sei wiederholt von Sachverständigen gesagt und nachgewiesen worden, daß weder die Lage noch die Einrichtungen der Krankenstation des Arbeitshauses geeignet für eine derartige Anstalt und einer Stadt wie Danzig nicht würdig seien. Alle übrigen ähnliche Etablissements in der Stadt wären schöner als die genannte Station; er werde unter keinen Umständen für den Ankauf des Hauses stimmen. Hr. v. Winter: Die Ausführungen des Hrn. Gronau lägen ganz abseiten der Vorlage. Weder das Marienkrankenhaus noch das neue Diakonissenhaus reichen für das Bedürfniß der Stadt aus; wenn auch das Lazareth für die Stadt wieder nutzbar gemacht werde, könne man eine zweite Anstalt nicht entbehren. Wenn das Bedürfniß da sei und die Stadt Geld dazu habe, könne sie auf dem Radtke'schen Grundstücke immerhin ein schönes Haus bauen. Ein Musterhaus habe mit der qu. Krankenstation nicht geschaffen werden sollen, man habe aber eine für die Krankenpflege der Stadt völlig genügende Anstalt geschaffen, welche allgemeine Anerkennung bereits längst gefunden habe. Man solle nicht übersehen, daß wenn man auch die Bebauung des Radtke'schen Grundstücks in der Sandgrube vornähme, doch Jahre vergehen würden bis man das neue Krankenhaus beziehen könne, bis dahin müsse aber für Befriedigung des vorhandenen Bedürfnisses gesorgt werden. Wenn man aber auch die Krankenstation nicht mehr als solche Anstalt benutzen wolle, so werde durch den jetzigen Ankauf des Speichers Töpfergasse Nr. 3 das Grundstück des Arbeitshauses so günstig arrondirt, daß es später für alle andern Communalzwecke geeignet wäre. Er wolle nur beiläufig andeuten, daß z. B. die jetzige Armenanstalt in Pelonken, die ein Monstrum sei, nicht mehr lange so fortbestehen könne und er halte es für später der Erwägung werth, ob man nicht die gebrechlichen Alten nach der Töpfergasse brächte und aus Pelonken einmal eine Reconvalescentenstation machte. Man könnte auch später das arrondirte Grundstück zu Schulzwecken benutzen. Jedenfalls müsse es als unwirthschaftlich erklärt werden, wenn man den vorgeschlagenen günstigen Ankauf des qu. Hauses nicht acceptire. Hr. Dr. Liévin: Der für den Ankauf des qu. Hauses vorgebrachte Grund, dadurch das Grundstück zu arrondiren, sei nicht stichhaltig; man könnte aus demselben Grunde auch No. 4 und 5 zu acquiriren vorschlagen. Er bleibe vor Allem auch heute noch aus vollster Ueberzeugung dabei stehen, daß der ganze zur Krankenstation in der Töpfergasse verwendete Grund und Boden nichts tauge; von dieser Ueberzeugung könne ihn nichts abbringen, wenn er auch der Verwaltung seine Anerkennung nicht versagen wolle. Man dürfe diese Station auch nicht für kürzere Zeit weiter bestehen lassen, wenn das Lazareth an die Stadt zurückgegeben werde. Die Lage an der frequenten Straße sei weder für Kranke noch für Irre geeignet, das wäre leicht einzusehen. Was das von Hrn. Dr. Piwko ausgesprochene Bedauern betreffe, daß dessen Collegen und die Stadtverordneten sich so wenig bemühten, durch persönliche Einsicht der Einrichtungen der Krankenstation sich Kenntniß darüber zu verschaffen, so halte er ein solches Bedauern für überflüssig, da man auf hundert Wegen sich über die Beschaffenheit einer derartigen Anstalt informiren könne, ohne persönlich sie zu besuchen. Hr. v. Winter: Mit der von Hrn. Dr. Liévin ausgesprochenen Ueberzeugung von der Untauglichkeit des Grund und Bodens der Krankenstation spreche derselbe einen Vorwurf gegen die Verwaltung aus, daß dieselbe die betr. Grundstücke dazu benutzt habe. Redner rechne es aber der Verwaltung gerade als großes Verdienst an, daß sie die Kinder aus dem Grundstücke heraus und nach Pelonken gebracht und dasselbe zu dem gemacht habe, was es heute sei. Hr. Dr. L. sei übrigens auch nicht einmal örtlich richtig informirt; zur Arrondirung seien die Häuser No. 4 und 5 nicht nothwendig, wohl aber schließe das anzukaufende Haus No. 3 die Anstalt ab. In ähnlicher Weise städtische Grundstückcomplexe zu arrondiren, werde die städtische Verwaltung nach wie vor stets bemüht sein und zwar zum Vortheil der Commune. Hr. Rickert: Es sei immer peinlich für die Verwaltung des städtischen Krankenhauses, wenn an diesem Orte gesagt werde, daß die Anstalt für Kranke nichts tauge, ohne dafür irgend welche Beweise vorzubringen. Derartige Behauptungen, welche die Anstalt in den Augen des Publikums herabsetzten, liegen nicht im Interesse der Stadt. Nach der Einführung der Canalisirung und Wasserleitung seien die früher ins Gewicht fallenden Bedenken beseitigt. Er bitte daher um Vorführung von beweisenden Thatsachen. — Es wird auf „Schluß" angetragen und derselbe angenommen. Wie bereits mitgetheilt, wurde hierauf der Ankauf des Speichers No. 3 in der Töpfergasse genehmigt.

* Herr Assessor Fuß, bei der hiesigen Staats-Anwaltschaft bisher diätarisch beschäftigt, ist zum Staats-Anwaltsgehilfen in Beuthen ernannt.

* In der letzten Montagsversammlung des Allg. Bildungsvereins wurde das Resultat der Wahl des Verwaltungsrathes bekannt gemacht. Es sind gewählt worden: die HH. Aland, Gebauer, Fritsch, Dr. Hein, Hömssen I., Heß, Köppen, F. W. Koch, Littander, Märtens, Moritz, Rickert, Ostertag, Siebentritt und Treichel. Das Stiftungsfest wird am 6. Juli im großen Saale des Herrn Selonke gefeiert werden. Das vorliegende Thema, die „Fortbildungsschulen" betreffend, wurde eingehend besprochen und die gestellte Frage: „Ob die Fortbildungsschule dem Schulzwang unterworfen werden solle", mit großer Majorität bejaht. Mit Bezug hierauf wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beauftragt den Vorstand, eine Petition an den hiesigen Magistrat um Ausführung des § 106, Al. 2 der Gewerbeordnung („durch Ortsstatut können Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, sofern sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, oder einzelne Klassen derselben zum Besuche einer Fortbildungsschule des Ortes, Arbeits- und Lehrherren aber zur Gewährung der für diesen Besuch erforderlichen Zeit verpflichtet werden") zu richten", 2) „der Vorstand hat außerdem innerhalb 3 Monaten der Versammlung Vorschläge für weitere Föderung der Angelegenheit der Fortbildungsschule zu unterbreiten.

* [Polizeiliches.] Der Arbeiter Hintz aus Kowall befand sich gestern Vormittag in Gemeinschaft mit einer angeblichen Seiltänzerin, einer heruntergekommenen Person, im Löschmann'schen Schanklocale auf Neugarten, trank mit dieser, und versetzte derselben ohne jede Veranlassung einen Stich mit einem Messer in den Rücken, der nach ärztlichem Gutachten eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben wird. — Der bereits bestrafte Maurergeselle B. erschien am 30. v. M. in einer Restauration der Heiligen-Geistgasse, gab sich dort für einen Bauunternehmer aus, nannte sich Bohling und handelte mit dem Wirthe um eine Chokoladen-Maschine. Bei diesem Geschäfte ließ er sich 5 Seidel Bier verabreichen, die er aber bei seinem Abgange nicht bezahlte, ebenso wenig die gekaufte Maschine abholte. — Am Sonntag Mittag verschwand der 6 Jahre alte Sohn des auf dem Bischofsberge wohnenden Kasernen-Wärters Schmolinski. Seine Leiche wurde am 1. d. M. an der Mottlauwache in der Mottlau aufgefischt.

* Die Klauen- und Maulfäulseuche tritt neuerdings wieder unter dem Rindvieh auf; namentlich ist diese Krankheit, wie wir hören, in dem Stargarder Kreise vielfach verbreitet.

Elbing, 2. Juli. Der Tabaksfabrikant Reinhold hat das den Raschke'schen Erben gehörige Grundstück Königsbergerstraße No. 42 gekauft, um in demselben eine großartige Tabaksfabrik, die vierte an unserem Orte, zu errichten. Es sollen in derselben mehrere hundert, man spricht selbst von tausend, Arbeiterinnen Beschäftigung finden. — Die Mineralwasserfabrik des Hrn. H. R. Behring in der Junkerstraße ist für den Preis von 17,000 Rℓ. in den Besitz des Hrn. Emil Schmidt übergegangen.

— Diejenigen Bewohner Elbings, welche am Sonntag Nachmittags einen Ausflug nach den Ufern des Haffes, nach Kahlberg, Reimannsfelde oder Cadinen gemacht haben, genossen das Glück, ein in unseren Breiten äußerst seltenes Phänomen zu beobachten, nämlich eine Trombe oder Wasserhose. Dieselbe entstand etwa um sechs Uhr Abends unweit der Nogatmündungen und zog sich dann allmälig in die Gegend von Kadinen und Succase hinüber, wo sie sich wieder nach und nach auflöste. Dieselbe hatte die gewöhnliche Gestalt, erhob sich mit breiter Basis aus dem Haff und verjüngte sich allmälig bis zur Mitte, wo sie einen verhältnißmäßig nur geringen Durchmesser hatte. Dann nahm sie nach oben wieder an Stärke zu und verlor sich in ziemlicher Breite in das Gewölk. Die Erscheinung dauerte etwa eine Viertelstunde. Da in jener Gegend des Haffes um jene Zeit keine Fahrzeuge waren, so ist auch kein Unglück geschehen. Den von Kahlberg aus Beobachtenden schien die Wasserhose auch über das Land fortzugehen und sich erst in den Kadiner Waldungen zu verlieren, wovon man aber am südlichen Haffufer Nichts bemerkt hat. Bald nach dem Verschwinden der größeren Wasserhose wurde noch eine kleinere von kürzerer Dauer beobachtet. (E. A.)

Königsberg, 2. Juli. Der Vorstand der Kneiphöfischen Wiesen hat behufs Ablösung der Weideberechtigung eine neue Vermessung anstellen lassen und hat es sich dadurch erst ermittelt, daß die Stadt dort ca. 34 Morgen Wiesenterrain besitzt; früher wußte kein Mensch im Magistrat, wie groß das städtische Wiesenareal sei und wo die einzelnen Parcellen lagen. (Ostpr. Z.)

— Alljährlich kommen eine Masse mit allerlei Krankheiten behaftete Juden aus Polen nach Königsberg, um sich kuriren zu lassen. Die Aermsten sind größtentheils mittellos und halten sich unangemeldet in ohnehin schon stark bewohnten Häusern auf, so daß dieselben dadurch bis zur Ungebühr überfüllt werden, wodurch der Verbreitung böser Krankheiten Vorschub geleistet wird. Die Polizei hat auf diesen Uebelstand aus ...tätlichen Rücksichten ihr Augenmerk gerichtet und am ...tag 20 solche Personen verhaften lassen. Dieselben ... nunmehr dem hier bestehenden israelitischen Vereine ...eliefert werden, der für ihre wohnliche Unterbringung sorgen oder bei gänzlicher Mittellosigkeit die Leute mit Geld zur Rückreise versehen wird.

Masuren hat wohl nie gedacht, daß „die Krebse" für die dortigen Bewohner noch jemals eine hervorragende Rolle spielen würden. Jetzt gehen in Körben verpackt täglich 18 bis 30 Ctr. per Eilgut nach Berlin.

Riesenburg. Der hiesige Pfarradministrator Stalinski ist auf Befehl des Kriegsministeriums durch das hiesige Bezirkscommando seines Amtes als katholischer Militärseelsorger für Riesenburg und Rosenberg enthoben worden.

Wehlau, 1. Juli. Die katholischen Militärs ... hiesigen Garnison wurden vor einigen Tagen ...egt, ob sie der alt- oder neukatholischen Richtung ...g angehören wollten. Sie gaben einstimmig ...rklärung ab, daß sie altkatholisch — also ... Infallibilisten — seien und daher auch künftig ...en altkatholischen Gottesdienst besuchen würden.

Vermischtes.

Berlin. Das Rittergut Großbeeren ist von ... Fuhrherrn Nürnberg gekauft worden. Er hat für ... 4000 Morgen umfassende Areal 300,000 Rℓ bezahlt, ...es als Villenterrain zu parcelliren.

Braunschweig, 1. Juli. Gestern früh fuhr der ... Hannover kommende Curierzug mit voller Dampf... auf die Bahnhofshalle zu. Der Locomotivführer, ...ät die große Unvorsichtigkeit und Reglements...gkeit seines Verfahrens erkennend, stellte, wie es ...nt, die Maschine plötzlich rückwärts und bewirkte ...rch, daß dieselbe sich hoch aufbäumte und umschlug. ...selber und der Heizer waren auf der Stelle todt; ...ere Beschädigungen erheblicher Art scheinen nicht ...gekommen zu sein.

— Als neues Ziegelmaterial werden neuester ... die Abfälle aus den Kohlen-Bergwerken verwendet, ... bisher zu gar nichts verbraucht wurden und in den Kohlenbezirken Englands viele Tausende Acker Land s bedecken. Schon haben mehrere unternehmende Firmen sich diesem nutzenverheißenden Geschäfte zugewendet. Der aus dem Kohlenstaube hergestellte Ziegel soll an Festigkeit unserem Thonziegel nicht nachstehen. Das Material aber kostet so viel wie gar nichts, da die Besitzer desselben froh sind, wenn es Jemand wegschafft.

— Mit dem Guion-Dampfer „Nevada" begaben sich am 28. v. M. gegen 500 Mormonen von Liverpool nach Utah. Der größte Theil der Auswanderer bestand aus scandinavischen Mormonen. England war nur durch etwa 30 „Heilige" vertreten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juli. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen Juli	81 6/8	81 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 5/8
Sept.-Oct.	73 1/8	73 2/8	do. 4% do.	92	92 3/8
Rogg. behpt			do. 4½% do.	100 1/8	100 2/8
Juli ...	49 4/8	49 3/8	do. 5% do.	103 2/8	103 2/8
Juli-Aug.	49 4/8	49 3/8	Lombarden ...	124 5/8	124 3/4
Sept.-Oct.	49 6/8	49 6/8	Franzosen, gest.	209	209½ex.
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45 2/8	45 4/8
Juli 200℔.	12 8/24	12 8/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	23⅛	23	Italiener	67	67
Spir. schwkd.			Türken (5%) ..	51 5/8	51 7/8
Juli ...	24 26	24 24	Oester. Silberrente	65	65
Sept.-Oct.	20 20	20 21	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 11/16
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	91⅛	90 6/8
Pr. Staatsschlds.	91 5/8	91 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: sehr still.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 350¾, 1860er Loose 94 11/16, Franzosen 366½, Galizier 258½, Lombarden 218, Silberrente 64 11/16, Elisabethbahn 269¾. Fest.

Wien, 2. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,50, Silberrente 71,45, 1854er Loose 96,10, Bankactien 854,00, Nordbahn 211,50, Böhmische Westbahn 257,50, Creditactien 329,40, Franzosen 346,50, Galizier 244,25, Kaschau-Oderberger 193,50, Pardubitzer 181,70, Nordwestbahn 218,20, do. Lit. B. 187,50, London 111,30, Hamburg 82,00, Paris 43,65, Frankfurt 93,40, Creditloose 188,00, 1860er Loose 104,30, Lombardische Eisenbahn 205,60, 1864er Loose 145,00, Anglo-Austrian-Bank 304,50, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,90, Ducaten 5,33, Silbercoupons 108,85, Elisabethbahn 242,30, Ungarische Prämienloose 108,00, Amsterdam 92,40, Albrechtsbahn-Actien 176,20, Unionbank 282,50. — Fest.

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco feine Qualitäten gut verkäuflich, Roggen loco ruhig. beide auf Termine ruhig. — Weizen pr Juli-August 127℔ pr 1000 Kilo netto in Mark Banco 152 Gd., pr September-October 127℔. pr 1000 Kilo netto in Mark Banco 145 Gd., pr October-Novbr. 127℔. pr Kilo netto in Mk. Bc. 143 Br. Roggen pr Juli-August 1000 Kilo netto in Mark Banco 93 Gd., pr September-October 1000 Kilo netto in Mark Banco 96 Gd., pr October-November 1000 Kilo netto in Mark Banco 96 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 24, pr October 24½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Juli 18¼, pr September-October 18, pr October-November 18¼ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr Juli 11½ Gd., pr August-Dezember 11¾ Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 2. Juli. Petroleum höher gehalten, Standard white loco 17 Mk. 80 Pf.

London, 2. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91. 5% Italienische Rente 66⅛ excl. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 96¼. 6% Türken de 1869 62. Silber —. Wechselnotirungen: Berlin 6,25¼. Hamburg 3 M. 13 Mk. 11 Sh. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11 fl. 35 Kr. Paris 25,72. Petersburg 31⅞.

Paris, 2. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,87½. Neueste 5% Anleihe 84,95. Anleihe Morgan 499,00. Ital. 5% Rente 69,15. Italienische Tabaks-Obligationen 486,25. Franzosen (gestempelt) 823,75. Franzosen neue 776,25. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 470,00. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 55,00. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 177,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 103,87. Goldagio 3¾. — Ruhig.

Paris, 2. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Juli 87,00, pr August 88,00, pr September-Dezember 92,00. Mehl ruhig, pr Juli 72,75, pr August 69,50, pr September-Dezember 63,50. — Spiritus pr Juli 50,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 2. Juli. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅝. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 5/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164. Pariser Wechsel 3 Monat 347¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152½. Imperials 6,03. Große russ. Eisenb. 140. Productenmarkt. Talg loco 53, pr August 52. Weizen loco 13. Roggen loco 7. Hafer loco 4. Hanf loco 41. Leinsaat (9 Pud) loco 15. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34¼. Roggen ruhig, Odessaer 18. Hafer geschäftslos. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43⅛ bez. und Br., pr Juli 43⅛ bez. und Br., pr August 44¼ bez. und Br., pr September 45¼ bez. und Br., pr September-Dezember 46 bez. und Br. Ruhig.

New-York, 2. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 115⅞, do. neue 113½, Bonds de 1865 115¼ excl., Eriebahn 56¼, Illinois 139, Baumwolle 25⅞, Mehl 7 D. — C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 22¾, do. in Philadelphia 22½. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ sehr gedrückte Stimmung,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 81-86 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 80 83 „	80½-84 Rℓ bezahlt.
gellbunt	125-127℔	„ 79 81 „	
bunt	125-127℔	„ 76 78 „	
roth	128-131℔	„ 75 77 „	
ordinair	120-124℔	„ 67-72 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 81 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juli 80½ Rℓ Br., 80 Gd., pr Juli-August 80 Rℓ Br., 79 pr Gd., pr September-October 75½ Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, 118—120℔ 46½—47 Rℓ bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46½ Rℓ, inländischer 48 Rℓ.

Auf Lieferung 120℔. pr Juli 46 Rℓ bez., inländischer 46 Rℓ bez., pr Juli-August 46½ Rℓ Br., pr September-October 47¼ Rℓ Gd., 46⅞ Rℓ bez., 46⅞ Rℓ Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. loco weiße Koch-, 44½ Rℓ bez.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Winter- 100—101 Rℓ bez., pr September-October 105 Rℓ Br., 104 Rℓ Gd.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23¼ Rℓ bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅛ Rℓ

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24⅞ Rℓ bez., schottische Maschinenkohlen 23⅞—24 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Hamburg kurz 149⅜ Gd., do. 2 Mon. 148⅝ Gd. Amsterdam kurz 140⅝ gem., do. 2 Mon. 139¾ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91⅝ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br., 100¼ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl 83 Br., 4% do. do. 92⅞ Br., 4½% do. do. 100½ Gd., 5% do. do. 103¼ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Brief. 6 % Amerikaner pr 1882 3. u. 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. Juli.

Gedania 100 Br. Bankverein 103 bez. Prämie pr Juli 103½ oder 1 Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95 bez. und Gd. 5% Türken 51⅞ Gd., 52 Br. Lombarden 125 Br. Franzosen 210. Oesterreichische Creditactien 200½ bez.

Danzig, den 3. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: Süd-West.

Weizen loco ohne Kauflust, nur 185 Tonnen sind heute zu verkaufen gewesen und blieben Preise gedrückt; für hochbunt glasig 126/7℔. 80½ Rℓ, 129/30℔ 81 Rℓ, weiß 125/6℔. 81½ Rℓ, extra fein weiß 128℔. für den Consum 84 Rℓ pr Tonne wurde bezahlt. Termine flau und ohne Kauflust. 126℔. bunt Juli 80½ Rℓ Brief, 80 Rℓ Geld, Juli-August 80 Rℓ Brief, 79 Rℓ Geld, Sept.-Octbr. 75⅞ Rℓ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 81 Rℓ.

Roggen loco unverändert. Consumenten kauften 40 Tonnen und bezahlten für 118℔. 46¼, 46½ Rℓ, 120℔. 47 Rℓ pr Tonne. Termine niedriger. 120℔. Juli 46 Rℓ bezahlt, inländischer 46 Rℓ bezahlt, Juli-August 46½ Rℓ Br., September-October 47¼ Rℓ, dann 46⅞ Rℓ bezahlt und Br. Regulirungspreis 120℔. 46½ Rℓ, inländischer 48 Rℓ. — Erbsen loco Koch- 44½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Rübsen loco zu 100, 101 Rℓ pr Tonne verkauft. Termine September-October 105 Rℓ Br., 104 Rℓ Gd. — Spiritus loco 23¼ Rℓ pr 10,000 Liter % bezahlt.

Elbing, 2. Juli. Von Getreide ist in den letzten Tagen, so weit bekannt, nichts zugeführt. Ebenso sind die Zufuhren von Rübsen noch sehr gering, was wohl seinen Grund in den angehäuften Feldarbeiten hat. Die Stimmung für diesen Artikel ist fest und die Preise neuerdings wieder höher gegangen. Bezahlt ist 100 bis 106 Sgr pr 72 Zoll-℔, letzterer Preis jedoch für sehr schöne trockene Waare. — Von Spiritus sind im vergangenen Monat nur ca. 340 Hektoliter zugeführt; in den letzten Tagen hat darin kein Umsatz stattgefunden.

Königsberg, 2. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo wenig Geschäft, loco hochbunter 100—110 Sgr Br., 121/22℔. 101 Sgr bez., bunter 96—102 Sgr Br., rother 96—102 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco ziemlich unverändert, loco 118/19℔. 53 Sgr, 119℔. 53½ Sgr., 119/20℔. 54 Sgr, 120/21℔. 54½ Sgr., 121/22℔. 55 Sgr, 122/23℔. 56 Sgr., 123/24℔. 57 Sgr. bez., pr Juli 54 Sgr Br., 53 Sgr. Gd., Kündigung 53½ Sgr bez., pr Juli-August 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd., pr August-Septbr. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 55 Sgr Br., 54½ Sgr Gd., 54½ Sgr. bez., pr Oct.-Novbr. 55½ Sgr Br., 54½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo ohne Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr Br. — Hafer pr 25 Kilo loco still, Termine geschäftslos, loco 23½—27 Sgr bez., pr Juni 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo sehr still, loco weiße 55, 57 Sgr bez., graue 70—80 Sgr Br., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo ruhig, loco feine 82—96 Sgr Br., mittel 70—[illegible] Sgr Br., ordinaire 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco unverändert ruhig, loco 100—106½ Sgr bez., pr Juli-August 107 Sgr Br., 105 Sgr Gd. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 12½ Rℓ Br, 12 Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—80 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco Oct.-Nov. 70 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 24¼ Rℓ Br., 24 Rℓ Gd., 24 1/12 Rℓ bez., Juli ohne Faß 24¼ Rℓ Br., 24⅛ Rℓ Gd., August ohne Faß 24⅜ Rℓ Br., 24⅛ Rℓ Gd., Sept.-ohne Faß 23⅞ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21½ Rℓ Br., 21 Rℓ Gd., Oct.-Novbr. ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19 Rℓ Gd., Nov.-März ohne Faß 19 Br.

Stettin, 2. Juli. (Ostj.-Ztg.) Weizen niedriger, pr 2000℔. loco gelber geringer 66—72 Rℓ, besserer feiner 73—80 Rℓ, Juli 78½—78 Rℓ bez., Br. und Gd., Juli-August 77½ Rℓ bez., August-Septbr. 76½ Rℓ bez., Sept.-Octbr. 74—73¾ Rℓ bez., Br. und Gd., Frühjahr 74½, 74 Rℓ bez. — Roggen niedriger, pr 2000℔. loco inländischer 44½—50 Rℓ, russischer 45—48½ Rℓ, pr Juli und Juli-August 47⅞—47 Rℓ bez., August-Septbr. 47¾—½ Rℓ bez., Septbr.-October 49—48½—⅝ Rℓ bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 48¾—½ Rℓ bez., pr Frühjahr 49—48½ Rℓ bez. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterrübsen matter, pr 2000℔. pr Sept.-Octbr. 106 Rℓ bez., Br. und Gd. — Rüböl matter, pr 200℔. loco 23 7/12 Rℓ Br., Juli-August 23 5/12 Rℓ bez., September-Oct. 23⅞ Rℓ Br., Oct.-Novbr. 23⅞ Rℓ bez. und Br. — Spiritus etwas matter, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 24 5/12 Rℓ bez., Juli 24½, 5/12, 7/24 Rℓ bez., ⅜ Rℓ Gd., Juli-August 24⅜, ¼ Rℓ bez. und Gd., August-Sept. 23¾ Rℓ Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 20 7/12 Rℓ Br. und Gd., Oct.-Nov. 18⅝ Rℓ Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 6000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rℓ, Roggen 47¼ Rℓ, Hafer 45 Rℓ, Spiritus 24 5/12 Rℓ. — Petroleum loco 6 5/12 Rℓ bez. und Br., Septbr.-Octbr. 6 7/12 Rℓ Br. — Mandeln, Sicil. 19 Rℓ tr. bez. — Kaffee, Dom. 7½ Sgr. tr. bezahlt. — Matjes-Hering, 18, 20—22 Rℓ nach Qualität bez.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—84 Rℓ nach Qual., pr Juli 81—80½—81½—81 Rℓ bz., pr Juli-August 77½—¾—½ Rℓ bz., pr Septbr.-Oct. 73—⅜—¼ Rℓ bz., pr Octbr.-Novbr. 72—½—72 Rℓ bz. Roggen loco pr 1000 Kilogramm 46—54½ Rℓ nach Qualität gef., pr Juli 49¼—49—⅛—¼ Rℓ bz., pr Juli-August do., pr Septbr.-Octbr. 49⅞—50—49⅝ Rℓ bz., pr Octbr.-Novbr. 49⅞—⅝—⅝ Rℓ bz., pr Novbr.-Decbr. 49¾—⅝ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm kleine und große 44—58 Rℓ — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 40—49½ Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Futterwaare 46—49 Rℓ, Kochwaare 50—56 Rℓ. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm incl. Sack loco No. 0 11½—10½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10½—10 Rℓ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm incl. Sack loco Nr. 0 7 11/12—7½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 7¼—7 Rℓ, pr Juli 7 Rℓ 7—8 Sgr. bz., pr Juli-August do., pr Septbr.-Octbr. 7 Rℓ 9—½ Sgr. bz, pr Oct.-Nov. do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco 23½ Rℓ, pr Juli 23¼—⅛ Rℓ bz., pr Juli-August do., pr August-Septbr. 23⅝ Rℓ bz., pr Septbr.-October 24½—23 11/12 Rℓ bz., pr Octbr.-Nov. 24 1/12—23⅞ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Rℓ — Petroleum loco 13 Rℓ, pr Juli 12½ Rℓ, pr Juli-August do., pr Septbr.-Octbr. 12⅞ Rℓ, pr Oct.-Novbr. 13 Rℓ, pr Nov.-Decbr. 13 1/12 Rℓ. — Spiritus pr 10,000 Liter % loco ohne Faß 25 Rℓ 5 Sgr bis 24 Rℓ 28 Sgr. bz.; loco mit Faß pr Juli 24 Rℓ 25—27—24 Sgr. bz., pr Juli-August 24 Rℓ 23—25—22 Sgr bz., pr Aug.-Septbr. 23 Rℓ 25—26—23 Sgr bz., pr Septbr.-Octbr. 20 Rℓ 18—22—21 Sgr bz., pr Octbr.-Novbr. 18 Rℓ 20—25—22 Sgr bz., pr Nov.-Decbr. 18 Rℓ 5—8—6 Sgr bz.

Frankfurt a. M., 2. Juli. (Fr. Ztg.) (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währung.) Weizen (pr 100 Kilo netto) effectiv hies. u. Wetterauer 16½—¼, fremder 15½—⅜, pr diesen Monat 15⅝ B., ½ G., pr November 14. — Roggen (pr 100 Kilo netto) effectiv hies. 10½—¼, pr diesen Monat 10⅜ B., ¼ G., pr November 10½, 10 G. — Gerste (pr 100 Kilo netto) effect. hies. u. Wetterauer 8¾, fränkische 8¾—9.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Brind, Dorothea, Glasgow, Roheisen und Kohlen. — Siebenlist, Schmückert, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Conrad, Martha, Flensburg, Holz.

Den 3. Juni. Wind: W.

Gesegelt: Witt, Wilhelm; Weber, Emma; Viebrantz, Hedwig; Kundschaft, Ottilie; alle 4 nach Stralsund; Orth, Reinholdt, Randers; Potter, Maggie, Gent; Soerensen, Germania; Jentzen, Mathilde; beide nach Grimsby; Völker, Diogenes, Ostende; Schwartz, Anna Elisabeth, Hartlepool; Heinsohn, Elise, Kleinensiel: Krull, Bürgermeister Dom, Sunderland; Kipp, Maria Wohlfahrt, Stettin; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Juli. — Wasserstand: 4 Fuß 3 Zoll.
Wind: Südlich. — Wetter: veränderlich.

Von Berlin nach Warschau: Schmidt, Haurwitz u. Co., Dachpappe.

Stromab:
Tochtermann, Goldglas u. Tochtermann, Lubartow, Danzig, Behrendt, 330 St. h. H., 1801 St. w. H., 720 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	335,35	+ 18,7	NNW., mäßig, hell u. klar.
3	8	336,24	14,7	NW., flau, bewölkt.
	12	336,35	17,4	W., mäßig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 2. Juli 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
...d. Bund.-Anl.	5	100½	5
...nsolidirte Anl.	4½	103⅜	4⅜
...eiwillige Anl.	4½	101¾	4½
Staats-Anl.	4½	101½	4½
...o. do.	4	97	4⅛
...ats-Schuldsch.	3½	91⅝	3⅝
Präm.-A.1855	3½	122⅛	2⅞
...nzig. Stadt-Ob.	5	101⅛	4 9/10
...nigsberger do.	5	—	4 9/10
...tpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
...o. do.	4	94⅝	4¼
...o. do.	4½	100⅛	4½
...o. do.	5	100⅛	5
...ommer. Pfdbr.	3½	82⅞	4¼
...o. do.	4	92¾	4 3/10
...o. do.	4½	101	4½
...osensche neue do.	4	92¼	4 3/10
...estpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
...o. do.	4	92⅝	4⅓
...o. do.	4½	100⅛	4½
...o. do.	5	103¼	4⅘
...o. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100¼	4½
...omm. Rentenbr.	4	96¼	4⅕
...osensche do.	4	95	4⅕
...reußische do.	4	94¾	4⅕
...ad. Präm.-Anl.	4	111¼	3⅝
...ayer. Präm.-A.	4	113	3½
...raunsch. 20rt. Ob.	—	21	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51	3½
Oldenburg. Loose	3	39	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103	4¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105	4¾
do. do.	4½	98⅜	4½
Kündb. do.	5	102⅜	5
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅞	4¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58¼	6⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	65	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	115	—
do. Loose v. 1860	5	94¾	3⅛
do. Loose v. 1864	—	89¼	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	82½	6 1/10
Ungarische Loose	—	65¼	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92	5⅜
do. do. Anl. 1859	3	63½	4⅝
do. do. Anl. 1862	5	91¾	5⅜
do. do. von 1870	5	92¼	5⅜
do. do. von 1871	5	91⅝	5⅜
do. do. von 1872	5	90½	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¾	5½

			*
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾	5½
do. Präm.-A. 1864	5	131⅞	3⅝
do. do. v. 1866	5	130	3⅝
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅞	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94⅛	5
do. Part.-Oblig.	4	102⅝	3
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76	4⅓
do. do. do. do.	5	76	6
do. Liquidat.-Br.	4	64¼	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅛	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅛	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅜	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	66⅞	6½
do. Tabaks-Act.	6	535	—
do. Tabaks-Obl.	6	94⅛	5½
Französische Rente	5	84	5⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅝	4⅔
Rumänische Anleihe	8	97⅛	8⅔
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞	9¾
Türk. 6% Anleihe	6	62	9⅔
Türk. Eisenb.-Loose	3	172	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47⅜	⅜
Altona-Kiel	4	122¾	7
Bergisch-Märk.	4	138⅝	7½
Berlin-Anhalt	4	219½	18½
Berlin-Görlitz	4	82¼	0
do. St.-Pr.	5	101⅛	5
Berlin-Hamburg	4	196	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	167¾	14
Berlin-Stettin	4	185	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122	9½
Köln-Minden	4	180¼	11⅕
do. Lit. B.	5	117⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61¼	5
do. St.-Pr.	6	94	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅜	4
do. St.-Pr.	5	88½	5
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	93⅝	5
Märkisch-Posen	4	58⅜	0
do. St.-Pr.	5	81⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	157¾	8½
do. St.-Pr.	3½	93¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254½	16
† do. Lit. B.	4	105	4
Münst. Ensch. St. P.	5	83	5
Niederschl. Zweigb.	4	114⅛	5
Nordhausen-Erfurt	4	78¾	4
do. St.-Pr.	5	69⅛	0
Oberlausitzer	5	95⅛	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218½	13⅔
do. Lit. B.	3½	192½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	45⅛	0
do. St.-Pr.	5	71	0
Pomm. Centralbhn.	5	75	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	119¾	3
do. St.-Pr.	5	119⅝	5
Rheinische	4	164¼	10
Rhein-Nahe	4	44	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	161	10½
Tilsit-Insterburg	5	67⅜	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54¾	3
† Böhm. Westb.	5	113⅛	8¼
Brest-Grajewo	5	38½	5
Brest-Kiew	5	81	5
† Elisab.-Westb.	5	115½	8½
† Galiz. Carl-L.B.	5	111½	8½
Gotthardbahn	6	105⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88¾	5
† Kronpr. Rud.-B.	6	82	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	201	11¾
Lüttich-Limburg	4	33½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	209½	12
† do. Nordwestb.	5	132½	5
do. B. junge	5	112½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	82¼	4½
Rumänische Bahn	5	45½	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	95¾	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	124¾	4
Schweiz. Unionb.	4	29	0
do. Westb.	4	49⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	113	9
Warschau-Wien	5	86⅜	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101½	5
† Kaschau-Oderbg.	5	86⅜	5⅘
† Kronpr. Rud.-B.	5	89⅛	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	83⅛	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296⅛	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	260	5¾
† do. 5% Oblig.	5	86⅜	5⅘
† Oester. Nordwestb.	5	92½	5⅓
do. do. B. Elbethal	5	85½	5⅘
† Ungar. Nordostb.	5	81½	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	75	6⅔
Brest-Grajewo	5	76	6⅝
† Charko.-Azow rtl.	5	95⅛	5¼
† Kursk-Charkow	5	96	5¼
† Kursk-Kiew	5	96½	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	96½	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85½	5⅘
† Rjäsan-Kozlow	5	96¾	5¼
† Warschau-Teresp.	5	93½	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	122¾	15
Berl. Bankverein	5	131½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	235	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	118	—
Berl. Handels-G.	4	156	12½
Berl. Wechslerbk.	4	114¾	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	94	—
Bresl. Discontob.	4	127⅞	13
Bresl. Wechslerbk.	4	127⅛	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108¾	—
Danzig. Bankver.	4	102¾	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	192½	15
Deutsche Genoss. B.	4	139¾	10¾
Deutsche Bank	4	114	8
Deutsche Unionbk.	4	118⅞	11⅓
Disc.-Command.	4	261	24
Gew.-Bk. Schuster	4	135	10⅔
Inter. Handelsges.	4	107	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	106¼	11
Meining. Creditb.	4	147½	12
Norddeutsche Bank	4	175½	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	200½	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110¼	6½
Preußische Bank	4½	188½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	178⅞	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128⅝	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	122½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	106⅜	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172½	12½
Schles. Bankverein	4	162½	12
Stett. Vereinsbank	4	101½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	152½	15
Bauverein Passage	6	134½	6
Berl. Centralstraße	5	120¼	5
Berl. Pferdebahn	5	276	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	91½	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	172	16
Baltischer Lloyd	5	96	5
Elbing. Eisenb.-F.	5	105	9
Königsbg. Vulkan	5	106	10

Wechsel-Cours v. 2. Juli.

Amsterdam ...	10 Tg.	2½	140⅝
do. ...	2 Mon	2½	139⅝
Hamburg	Kurz.	3	149⅜
do.	2 Mon	3	148⅝
London	3 Mon	3	6 21⅞
Paris	10 Tg.	5	79 11/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	80 1/12
do.	2 Mon	4	79⅞
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg ...	3 Wch.	6	91⅝
do.	3 Mon	6	90⅛
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. 6⅛
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten ..	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90[illegible]
Russische Banknoten.	

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht, gleich nach 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Hermine**, geb. **Glaß**, von 2 Knaben (wovon der eine bald nach der Geburt starb) leicht und glücklich entbunden.

Danzig, den 3. Juli 1872.

Herrmann Schaefer.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Saspe, den 2. Juli 1872.

E. Eckhoff und Frau.

Hermann Vetterling,
Feldwebel, Ostpr. Füsel.-Regmt. 33,
Anna Vetterling,
geb. **Schmidt,**
Vermählte.

Leipzig, den 28. Juni 1872.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Gumballa** in Dirschau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gemlitz, den 30. Juni 1872.

J. Kling und Frau.

Verspätet.

Den 11. v. M. starb in Graz in der Steiermark nach langen Leiden, meine innig geliebte zweite Nichte, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermine Chudoba,
geb. **Kirchner,**

welches ich allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Danzig, den 3. Juli 1872.

Amalie Less,
verwittwete Oberstlieutenant.

Nach langem und schwerem Krankenlager verschied heute früh 9½ Uhr an einem Lungenleiden meine liebe Frau **Bertha**, gebor. **Grunwald**, im fast vollendeten 47sten Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen unsern Freunden und theilnehmenden Bekannten statt besonderer Meldung.

Holm, den 2. Juli 1872.

Dormann,
Rechnungsrath.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. Mts., früh 9 Uhr auf dem Militair-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Bei der am 26. d. Mts. stattgehabten Ausloosung der Obligationen des Danziger Landkreises I. Emission sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr.	A.	No.	13	über	500	Thlr.
„	A.	„	44	„	500	„
„	B.	„	6	„	200	„
„	C.	„	11	„	100	„
„	C.	„	26	„	100	„
„	C.	„	66	„	100	„
„	D.	„	51	„	50	„

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Capitalabfindung vom 1. Januar k. J. ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 14. Mai 1872.

Der Vorsitzende der Kreisständischen Chausseebau-Commission.

Landrath von Gramatzki.

So eben traf ein und ist zu haben bei

L. G. Homann,

Jopengasse 19, Buchhandl. in Danzig:

Das neue Militair-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich.

Ausführlich ergänzt und erläutert durch die vollständigen amtlichen Motive, die Commissionsberichte und Verhandlungen des Reichstages von Höinghaus. **Preis 15 Sgr.**

NB. Die kleine Ausgabe ohne die amtl. Motive ist für 5 Sgr. ebenfalls vorräthig.

Bei **L. G. Homann, Jopengasse 19, Buchhandlung in Danzig,** ist wieder zu haben:

Die Marienburg,

Das Haupthaus der deutschen Ordensritter.

Für Besucher derselben, von **M. Rosenheyn.** Mit Abbildungen u. einem Plane der Burg. Preis 20 Sgr.

Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich Böttchergasse No. 3 wegen nothwendiger Räumung und Geschäftsaufgabe eine Kasernen-Einrichtung von ca. 110 Militairbett-Lagerstellen mit dazu gehörigen Betten, wollenen Decken und der Wäsche, ferner Tische, Bänke, Schränke, Schüsseln u. div. Hölzerzeug gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze,

Fischmarkt alte Wache,

als Auctionator etablirt habe.

Ich werde jede Woche Auction abhalten und nehme zu diesem Zwecke Meubles aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräth, Uhren, Spiegel, Gold- und Silbersachen, sowie ganze Waarenläger 2c. zur Auction an. **Den Erlös zahle ich nach geschehener Versteigerung abzüglich mäßiger Provision sofort aus, auch gebe ich auf Wunsch entsprechenden Vorschuß.** Mich der Gunst des geehrten Publikums bestens empfehlend zeichne hochachtungsvoll

A. Collet, Auctionator.

Herings-Auction

Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, über:

Norwegische Fettheringe, sowie **schott. Tornbellies** im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Die süddeutsche Bodencreditbank in München

gewährt auf ländlichen und städtischen Grundbesitz unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde unter günstigen Bedingungen. Bezügliche Anträge nimmt entgegen

Otto Lindemann, Danzig,
(9674) Ziegengasse No. 1.

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und kündbar, begebe ich jetzt unter den billigsten Bedingungen.

Wilh. Wehl, Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1864.

Die Versicherung gegen die am 13. Juli d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung (bei welcher zum jetzigen Course ein Risiko von ca. 30 Thlr. entsteht) übernehmen zur billigsten Prämie

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler Voll-Einzahlung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den General-Agenten der mit uns eng verbundenen Magdeburger Feuerversicherungs- und Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaften

Herrn **Hans Preser** in **Elbing**

auch zum General-Agenten unserer Gesellschaft für Ost- und Westpreußen ernannt und denselben ermächtigt haben, Versicherungs-Verträge **zu festen Prämien gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht** der Betriebs-Unternehmer für körperliche Unfälle, sowie gegen die **Folgen von körperlichen Unfällen überhaupt,** mit voller Verbindlichkeit für uns in seinem General-Agentur-Bezirke abzuschließen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß **sämmtlichen Herren Haupt- und Special-Agenten** der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft ebenmäßig eine **Agentur unserer Gesellschaft für Unfall-Versicherungen** übertragen worden ist, und daß dieselben gern bereit sein werden, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegenzunehmen.

Magdeburg, den 19. Juni 1872.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Große.** Der General-Director: **Fr. Koch.**

Tägl. frisch geräuch. Speckflundern ger. Stör in Striemeln, **besten fett. Räucherlachs,** Spickaale, Aalmarinaden, fst. russ. Sardinen u. Anchovis in kl. To., neueste holl. Matjes-Heringe vorzügl. Qualität, in 1/16 To., **frischen Caviar,** Seekrebse in Büchsen, sowie **frische Fische,** als: Seezander, Steinbutten, Hechte, Bressen, Aale, Dorsche 2c., versendet zeitgemäß bill. unt. Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Neue engl. Matjes-Heringe von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, sowie einzeln

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 u. 1/2 Pfd., pro Pfd. 10 u. 9 Sgr., trifft täglich frisch ein.

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Pendules

(Stutz-Uhren)

vom einfachen bis zum elegantesten Genre und zu jeder Einrichtung passend, empfiehlt

L. Markfeldt,

Langenmarkt 30.

Auf

Visiten- und Geschäfts-Karten

in jeder Größe, Form und Schrift, Ausführung hochelegant, Preise 60—80 % niedriger, wie jeder Andere stellen kann, nimmt für eine sächsische Fabrik Bestellungen an und empfiehlt sich zu zahlreichen Aufträgen Aug. Froese, Frauengasse 18.

Milchkannengasse 1
Commandite von Otto Retzlaff
empfiehlt billigst
Getreidesäcke von 12—20 Sgr.
Ripspläne von 3—4½ Thlr.
und vermiethet jedes beliebige Quantum Getreidesäcke unter bekannten Bedingungen.

Das Ausfallen

des Haares zu verhindern, sowie das Wachsthum dess. zu fördern, versende ein bewährtes Hausmittel gegen Einsendung von 15 Sgr. **F. Rehberg,** Berlin, Stalitzerstr. 147a.

Gegen Klauen- und Maulseuche werden sichere Mittel verabreicht in der **Apotheke Neugarten No. 14.**

Haarzöpfe

von 1½ Thlr. bis 30 Thlr. empfiehlt in allen Farben

E. Bluhm,

Matzkauschegasse No. 8.

Silpholétor.

Allein. Erzeugniß des Apotheker A. Lutter & Co., Charlottenburg.

Ein noch nie dagewesenes Vertilgungsmittel von Motten, Flöhen, Wanzen, Schwaben, Ameisen 2c., sowie sämmtlicher Insecten ist unser Silpholétor. Als Präservativ gegen Ungeziefer in Pelz- und Tuchsachen übertrifft es alle bisher dagewesenen Mittel, und hat es bereits seiner vorzüglichen Wirkung wegen in ganz Deutschland Verbreitung gefunden. Dasselbe ist vorräthig in Schachteln nebst Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr. bei **A. Lutter & Co.,** Charlottenburg, Berliner Str. 56.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Depot in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Oel-Glanz-Wichse für Schuhe und Stiefeln.

Diese Wichse hält das Leder stets geschmeidig, giebt ihm einen tiefschwarzen lackartigen Glanz, färbt nicht ab und saugt das Wasser nicht so leicht auf, wie gewöhnliche Wichse. Zu haben in Steinkruken à 1⅓, 5 u. 7½ Sgr. bei **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48.

Billige vergold. Kaffee- und Theeservice,

Cabarets, Kuchenteller, Butterdosen 2c. empf. **W. Sanio.**

Flügel-Pianino's, Salon-Pianino's,

aus Leipzig und Berlin, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Ph. Wiszniewski,
3. Damm No. 3.

Reeller Ausverkauf.

Auf meinen reellen Ausverkauf wegen wirklicher Geschäftsaufgabe erlaube mir dringend aufmerksam zu machen, da das große, gut sortirte Lager zu spottbilligen Preisen verkauft wird.

Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam und ist das Lager auch bei genügender Anzahlung unter günstigen Bedingungen im Ganzu verkaufen.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Eine sehr hübsche Besitzung,

1/4 **Meile von Danzig,** 2 Hufen 14 Mrg. culmisch oder 160 Mrg. preuß., **Weizenacker in hoher Cultur,** mit guten Wiesen (Milcherei **bis 1000 Thlr.** jährl. Ertrag) ist mit schönen Gebäuden und compl. Inventar für 21,000 Thlr. bei 6- bis 7000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Abgaben 34 Thlr. 15 Sgr. jährlich. **Baare feststehende Revenüen 200 Thlr. jährlich. Rips-, Korn- und Kleefelder vorzüglich.** Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Ein Gut

von 16 culm. Hufen schönen Gerstenbodens, an Chaussee und Kreisstadt belegen, wird bei solidem Preise und mäßiger Anzahlung kränklichkeitshalber baldmöglichst zu verkaufen gewünscht. Hypothek fest.

Nähere Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt **Tolki** in Neidenburg.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in voller Nahrung stehendes Gasthaus nebst 3 Morg. Land, Boden I. Klasse, Wohnhaus und Gaststall massiv, soll für den Preis von 3100 Thlr. mit 800 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **Deschner,** Jopengasse No. 5 in Danzig.

Durch den Tod meines Mannes bin ich genöthigt, meine zu Klein Katz, 2¼ Meilen von Danzig, einige hundert Schritte von der Bahn und Chaussee belegene Besitzung, bestehend aus 75 Morgen guten Acker und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie den dazu gehörigen Eisenhammer, Alles im besten Zustande, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten belieben sich gütigst an mich wenden zu wollen.

Charlotte Weichbrodt.

---

200 Centner

gutes **Braumalz** sind noch zu haben bei **M. Jacoby** in Neuteich.

Ein gutes Wagenpferd,

5 Jahr alt, 5 Fß. 3 Z. groß, ohne Fehler, und ein Bulle, Holländer, 1 Jahr 2 Mon. alt, sind zu verkaufen in Gr. Stanau bei Christburg.

Ein kunstvoll gearbeiteter, sehr gut erhaltener Beischlag, der sich besonders für Gebäude außerhalb der Stadt eignen würde, ist zu verkaufen. Adressen werden unter 388 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine eiserne Doppelpumpe

mit **kupfernem Windkessel, Schwungrad** und **Röhren** ist billig Gr. Wollwebergasse No. 14 zu verkaufen.

Zwei elegante, vorzüglich schießende Scheiben-Pistolen nebst Zubehör, sowie ein guter Revolver mit Zubehör sind billig zu verkaufen Ketterhagergasse No. 1, im Laden.

Auf eine Besitzung im Danziger Werder von 3 Hufen culm. werden 9000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter 373 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Zwei gut erhaltene Halbwagen, einer mit und einer ohne Rücksitz stehen Vorstädtischen Graben 54 zu verkaufen.

Junge Affenpinscher sind zu verkaufen Hintergasse 27. (390)

Stellensuchende

für alle Branchen finden schnell und sicher im In- und Auslande gute Engagements durch Vermittelung der Central-Annoncen-Expedition von August Froese, Frauengasse 18.

40—50 Torfarbeiter finden lohnende und dauernde Beschäftigung in **Kniebau** bei Dirschau.

Ein Hof-Inspector

wird bei 150 Thlr. Gehalt sofort zu engagiren gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 265.

Ein kräft. nett. Mädch. (Förft. Tocht.) weist f. e. Bäckerlad. od. e. sonst anst. Gesch. nach **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Ein tüchtiger Inspector,

mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, in der Landwirthschaft praktisch und theoretisch gut ausgebildet, sucht entweder auf einem größeren Gute Stellung als zweiter Inspector, oder unter directer Leitung des Principals. Offerten sub **P. W. 132** befördert die **Annoncen-Expedition von Aug. Fröse,** Fraueng. 18.

Ein tüchtiger verheiratheter Stellmacher findet in Gr. Czapielken zu Martini d. J. Unterkommen.

Ein jung. Mädchen (Waise), 18 J. alt, v. ausw., wünscht in der Wirthschaft zur Stütze der Hausfrau placirt zu werden. Auf Gehalt wird wenig, mehr auf eine gute Behandl. gesehen. Näh. Heiligegeistg. 51, 4 Tr.

Ein sehr tüchtiger

Commis, mit den besten Referenzen versehen, im **Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft** vollständig firm, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als **Commis** in einem größeren Eisen-Geschäft. **Ansprüche** bescheiden. Antritt kann vom 1. September erfolgen. Gefällige Offerten sub **A. Z. 131** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Aug. Fröse,** Frauengasse 18.

Eine alleinstehende Frau sucht baldigst Stelle als Wirthin, Stütze der Hausfrau **oder** Erzieherin und Klavierlehrerin. **Näheres** Poggenpfuhl No. 47, 4 Tr.

Zwei Damen w. in Oliva, od. i. dort. Umg. 1 kl. möbl. Stübch., ohne Betten, z. mieth. Adr. unter 366 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung von 4—6 Zimmern wird zum 1. October d. J. gesucht. Meldungen erbittet schriftlich die Expedition d. Ztg. unter No. 252.

Auf der Speicherinsel ist ein Hof nebst Schoppen zu vermiethen. Näheres

Speicher-Insel,
Hopfengasse No. 91.

Ein fein möblirtes Quartier — 2 Zimmer durch Entrée verbunden — wird zum 1. August frei. Näheres 1. Damm No. 18. (367)

Das Ladenlokal Langgasse 49 ist von jetzt oder zum 1. October zu vermiethen. (389)

Die Restaurations-Localien in dem Hause Hundegasse No. 119 nebst Wohnungsräumen sind zum 1. October d. J. an cautionsfähige Personen zu vermiethen.

Näheres Schmiedegasse No. 8, 1 Tr.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Sonnabend, den 13. Juli:

Garten-Concert und Tanz

nebst Verloosung der zum Besten für die Kasse der Durchreisenden geschenkten Gegenstände.

Die Listen liegen bei den Herren **Mrosowsky,** Langgasse No. 31, und **Alshudt,** Glockenthor No. 2, aus, woselbst auch Loose zu haben. (328)

Der Vorstand.

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 4. Juli:

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(157) **F. Keil.**

Specht's Etablissement in Heubude.

Morgen Donnerstag, den 4. Juli, und jeden Donnerstag, fährt das Dampfboot um 3 Uhr Nachm. vom Johannisthor u. um 8½ Uhr Abends von Heubude zurück. Um zahlreichen Besuch bittet **E. Jantzen.**

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 4. Juli:

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(333) **H. Buchholz.**

Kaffee-Haus zum freundschaftlichen Garten.

Freitag, 5. Juli, Nachm. 5 Uhr:

Zweites Garten-Fest, Conce[rt] Schlachtmusik,

ausgeführt von dem ganzen Musikcor[ps] 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. [...] einem Tambour-, Hornisten- und Tr[...] Chor, zusammen 56 Mann. — Pro[...] neu! Schlachtmusik effektvoll und überra[...]

H. Buchho[lz]

Genügend Tische, Stühle, (nicht provisorisch) werden vorhanden [...] auch für schnellere Bedienung ist gesor[gt]

(334) **Heinrich Gos[...]**

Seebad Westerpla[tte]

sind noch einige Zimmer mit auch ohn[e] [Mö]bel für die halbe oder ganze Saison z[u ver]miethen. Auf auswärtige Anfragen [wird] sofort Nachricht ertheilt durch den [...]

Julius Retzla[ff]

Cafe d'Angleterre

früher 3 Kronen, Langebrücke am He[il.] geistthor. Täglich Abends Concert und [Auf]treten einer neu engagirten Damenka[pelle]. Alle Biere auf Eis. Piquefeines Billa[rd]

(161) **Rud. Hein[...]**

Selonke's Etablissement

Donnerstag, den 4. Juli:

Großes Garten- und Kinderfest,

unter gefälliger Mitwirkung der e[...] Solotänzerinnen Frl. Auguste We[...] und Frl. Clara Keil vom Hoftbe[ater] zu Weimar. U. A.: Ein Mißverstä[nd]niß. Schwank. **Der gerade Weg ist [der] beste.** Lustspiel. **Gasthausabenteuer.** [...] mit Gesang.

Des reichhaltigen Programmes we[gen] Anfang 5 Uhr. Entree: Kinder 1 Sgr., [Er]wachsene 2 Sgr. Nummerirter Platz: Ki[nder] 2½ Sgr., Erwachsene 5 Sgr.

Jedes Kind in Begleitung eines Erw[ach]senen empfängt gratis eine Marke, wo[für] es in den Pausen ein Stück von den au[sge]stellten Spielsächelchen erhält.

Abends brillante Illuminati[on] des Gartens.

Sonnabend, den 6. Juli:

Große Schlachtmusik

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.